

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

**Baukartell** Baukartell-Informant Adam Quadroni war in der Vorinstanz mit einem Ausstandsverfahren gegen den Präsidenten des Regionalgerichts gescheitert. Das Bundesgericht stützt aber das Kantonsgericht. **Seite 5**

**Der Blick zurück** Regelmässig nehmen wir ältere Ausgaben der EP/PL hervor und werfen einen Blick zurück. Heute schauen wir auf die Ausgabe vom 15. Mai im Jahr 1990. **Seite 8**

**Engadiner Kräuterecke** Der Frauenmantel hat eine lange Geschichte in der Heilkunde. Die Inhaltsstoffe sind in den Blättern enthalten und werden für unterschiedliche medizinische Zwecke verwendet. **Seite 12**



## Zurück zu den Wurzeln

Flachsbanu gehöört vor 100 Jahren noch wie selbstverständlich zur Val Müstair. Ein gemeinsames Projekt der Biosfera Val Müstair und der Handweberei Tessanda will wieder Flachs anbauen lassen, daraus Leinen gewinnen und diese vor Ort weiterverarbeiten.

Fotoarchiv Tessanda

## Klappt es im neunten Anlauf?

Bereits im nächsten Jahr soll der Bündner Grosse Rat im Proporz gewählt werden. Die Vorlage wirft im Vorfeld der Abstimmung keine hohen Wellen.

RETO STIFEL

Dass im Kanton Graubünden am 13. Juni über ein neues Wahlsystem abgestimmt wird, ist auf einen Bundesgerichtsentscheid zurückzuführen. Das höchste Schweizer Gericht hat im Sommer 2019 entschieden, dass das heute praktizierte Majorzwahlsystem zu grossen Teilen nicht mit den verfassungsrechtlichen Bestimmungen vereinbar ist. Darum soll bereits bei den Grossratswahlen 2022 das neue Wahlsystem mit dem Doppelproporz zur Anwendung kommen. Beim jetzt vorliegenden Modell spricht man auch vom «Bündner Kompromiss», weil die 39 Wahlkreise beibehalten werden und die Einer-Wahlkreise durch die Majorzklausel geschützt sind. Die Chancen, dass der Proporz im neunten Anlauf obsiegt, stehen gut, Parlament und Regierung stehen hinter der Vorlage.

Der 13. Juni bringt eine geballte Ladung an Abstimmungen mit sich. Die EP/PL wird sich in den nächsten zwei Wochen intensiver mit der Jagdinitiative auf kantonaler Ebene und den drei Abstimmungen zum CO2-Gesetz, zur Trinkwasser-Initiative und zur Volksinitiative für ein Pestizidverbot auseinandersetzen. Den Auftakt macht heute aber das neue Bündner Wahlsystem. **Seite 4**

Flachs ist ein wahres Multitalent unter den natürlichen Faserpflanzen: Ausgehend vom blau blühenden Gemeinen Lein können Leinsamen, hochwertiges Speiseöl, Leinergarn, Isoliermaterial oder auch Papier gewonnen werden. Wie bei anderen natürlichen Rohstoffen, wurden vor Jahrzehnten Produkte aus Flachs von billigen Speiseölen, günstiger Baumwolle oder synthetischen Fasern verdrängt. Und wie andere Kulturpflanzen erlebt auch der Flachs seit ein paar Jah-

ren ein eigentliches Revival und neue Wertschätzung.

So auch in der Val Müstair, wo heuer und im Rahmen des zehnjährigen Jubiläums der Biosfera Val Müstair ein Flachs-Wiederanbauprojekt aktuell am gedeihen ist. Wiederanbau deshalb, weil vor weniger als 100 Jahren in der Val Müstair noch Lein angepflanzt, aus den Flachsstängeln Leinergarn gesponnen und von Hand Hemden, Bettwäsche oder Küchentücher gewoben wurden. Zwar wurden die Flachsfelder

danach von anderen Nutzungsformen verdrängt und die aufwendige Leinergarnverarbeitung aufgegeben, nicht aber die Kunst des Webens. Die mittlerweile 93-jährige Handweberei, die Tessanda Val Müstair in Sta. Maria, fusst auf ebendiesem Kulturgut. Sie sorgte einst dafür, dass Frauen in dieser peripheren Lage einen Beruf erlernen und ein eigenes Einkommen verdienen konnten und treibt nun das Wiederanbauprojekt aktiv voran. Das gemeinsame Ziel von Tessanda, Biosfera Val Müstair und einer eigens ins

Leben gerufenen Projektgruppe lautet: «Innerhalb der nächsten Jahre in der Val Müstair ein erstes Feld mit Gemeinem Lein anzupflanzen, daraus Flachs zu gewinnen, der im Tal weiterverarbeitet und in der Tessanda zu hochwertigen Leinenprodukten gewoben werden kann.» Eine hundertprozentige, nachhaltige Kreislaufwirtschaft aus der Val Müstair. Mehr zum Projekt und das romanische Portrait einer 92-jährigen Handweberin gibts in dieser Ausgabe. (jd) **Seiten 3 und 6**

## Edgar Vital ha pitturà cunter il trend

**Ftan** L'artist Edgar Vital (1883–1970) da Ftan nun es cuntschaint a blers. El vala però sco ün dals plü importants artists da la pittüra figurativa dal 20avel tschientiner in Grischun. Cuntschaint è'l impustüt per seis purtrets da cuntradas. La vita d'artist tipica nu laiva Edgar Vital però mai viver. El ha fat scolaziuns d'art a Minca, Firenze e Roma. Seis viadi til ha perfin manà a Paris. El nun es però mai segui a trends da l'art da seis temp ed es adüna restà fidel a sai sves ed a seis stil. (fmr/ane)

**Pagina 7**

## Das Wartehäuschen wird zum Kulturraum

**Castasegna** Letzte Woche fand im Bergell der traditionelle «Artipasto» statt. An diesem mehrtägigen Anlass wird jeweils mit verschiedenen Veranstaltungen über Ostern auf den kommenden Bergeller Kultursommer aufmerksam gemacht. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde der Anlass Artipasto 2021 auf die Auffahrtstage verschoben. Am späten Samstagmittag versammelten sich 30 interessierte Besucher unter freiem Himmel unweit von der schweizerisch-italienischen Landesgrenze vor dem kleinen roten Buswartehäuschen in Castasegna. Dieser vom einheimischen Architekten Bruno Giacometti als Zolhhäuschen erstellte Bau soll weiterhin Postautopassagieren zur Verfügung stehen, aber vor allem kulturellen Zwecken dienen. (mcj) **Seite 5**

## Frus-chaglia invece da pas-ch

**Pascaluzium** I'ls ultims 25 ons s'ha diminuida in Svizra la surfatscha dal pas-ch alpin per tschinch perschient. Quai correspuonda a la surfatscha dal chantun Schaffusa. L'Agroscope, il center svizzer pella perscrutaziun da l'agricultura, ha suot ögl quist svilup. Manuel Schneider maina pro quist'instituiziun il team Producciun da pavel in regiun muntagnardas. I's tratta pro quista frus-chaglia impustüt dadogna verda. In Engiadina e Val Müstair esa suvent eir zuondra. Sco cha'l scenzià disch nun ha quist svilup, frus-chagliom invece da pas-ch, consequenzas be pel purtret da la cuntrada: «Da quai patischa eir la biodiversità sül pas-ch alpin.» Perquai füssa important cha'l pas-ch gnia apagià eir in avegnir, declerar il scenzià. El disch da laschar pascular chavras e bescha. (fmr/fa) **Pagina 7**



**Fotografie** Das sei ihr Lieblingsbild vom letzten Jahr, sagt Fotografin Yvonne Bollhalder. Entstanden ist es am Lunghinsee oberhalb von Maloja. Um den richtigen Bildausschnitt zu bekommen, musste sich Bollhalder unter die schottischen Hochlandrinder mischen. Beruflich deckt

Bollhalder einen weiten Bereich ab: So ist sie unter anderem an Events dabei, macht Werbefotos, fotografiert Immobilien und hat an Hochzeiten schon so einiges erlebt. Dabei pendelt sie zwischen Chur und Silvaplana. In der EP/PL zeigt sie ihre privaten Lieblingsbilder. (dz) **Seite 9**



# Mieser Winter für die Bergbahnen

**Die Schweizer Seilbahnen leiden schwer unter den Folgen der Corona-Pandemie. Betriebseinschränkungen und das Fehlen internationaler Touristen haben das Wintergeschäft, im Vergleich zur «Vor-Corona-Zeit», vermiest.**

Die Zahl der Ersteintritte brach in der Wintersaison 2020/21 verglichen mit 2018/19 um einen Fünftel ein, wie der

Verband Seilbahnen Schweiz am Dienstag mitteilte. Der Durchschnitt der letzten fünf Jahre sei um knapp 14 Prozent unterboten worden. Die Umsätze im Personentransport der Seilbahnen schrumpften den Angaben zufolge gar um 24 Prozent. Im Fünfjahresvergleich betrug der Rückgang hier 17 Prozent.

Am Ende des Winters seien die Seilbahnen froh, dass die meisten Skigebiete ihren Betrieb aufnehmen konnten und die befürchtete Überbelegung in den Spitalern wegen Skiunfällen ausgeblieben sei, heisst es. Zudem hätten die Betreiber die Corona-Massnahmen

«mit grosser Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein» umgesetzt.

Die Einschränkungen und der Rückgang der Gästezahlen gehen aber ins Geld. Die kumulierten Verluste stellten die Branche vor grosse Herausforderungen, schreibt der Verband. Besonders stark trifft es Skigebiete, die traditionell stärker auf internationale Kunden ausgerichtet sind sowie umsatzstarke Unternehmen. So seien die Gästezahlen im Kanton Wallis (-25 Prozent) und der Innerschweiz (-28%) deutlicher zurückgegangen als beispielsweise in Graubünden (-17%) oder den Waadt-

länder und Freiburger Alpen (-8%). Und grössere Skigebiete mit einem Jahresumsatz zwischen fünf und zehn Millionen Franken hätten Rückgänge der Ersteintritte von über einem Viertel verbucht. Zu bedenken gilt es, dass die Skigebiete in der Zentral- und der Ostschweiz coronabedingt länger geschlossen blieben als in der restlichen Schweiz. So gingen die Ersteintritte in der Ostschweiz um 26 Prozent zurück, während im Kanton Bern ein Minus von 14 Prozent gemessen wurde. Die geringere Auslastung der Bahnen und Skigebiete machte sich in der Unfallsta-

tistik positiv bemerkbar. Im Vergleich mit der Wintersaison 2018/19 sei das Unfallgeschehen nicht nur absolut, sondern auch relativ, zurückgegangen. Insgesamt habe es in den Wintersportgebieten verglichen mit vor zwei Jahren 30 Prozent weniger Unfälle gegeben.

In seiner Analyse stützt sich der Branchenverband auf die Auswertung einer Stichprobe von rund 60 repräsentativ ausgewählten Seilbahnunternehmen. Dabei veröffentlicht er nur prozentuale Veränderungen und keine konkreten Angaben zu Ersteintritten oder Umsatz. (sda)

Anzeigen

**Teuer. Nutzlos. Ungerecht. CO<sub>2</sub>-Gesetz**

**Nein**

So stimmen Sie am 13. Juni richtig!

Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 13. Juni 2021

Wollen Sie das «Bundesgesetz über die Verminderung von Treibhausgasemissionen (CO<sub>2</sub>-Gesetz)» annehmen?

Antwort: **Nein**

Unterstützen Sie unsere Kampagne!

[www.teuer-nutzlos-ungerecht.ch](http://www.teuer-nutzlos-ungerecht.ch)

[linktr.ee/neinco2gesetz](https://linktr.ee/neinco2gesetz)

## Zusammenschluss zu Junge Mitte Graubünden

**Graubünden** An der Delegiertenversammlung von Ende November 2020 sprachen sich die Delegierten der Jungen CVP Schweiz für den neuen Namen «Die Junge Mitte» aus. Anlässlich der ersten Delegiertenversammlung des Jahres 2021 der Jungen Mitte Schweiz stand der Zusammenschluss mit der JBBDP Schweiz im Zentrum. Eine überzeugende Mehrheit hat im Januar diesem Zusammenschluss zugestimmt.

Diese Entwicklung nahmen auch die JCVP GR und JBBDP GR zum Anlass, um über eine gemeinsame Zukunft zu diskutieren. Schnell haben sich die Vorstandsmitglieder der beiden Jungparteien gefunden und beschlossen, gemeinsam in die Zukunft zu gehen.

In den vergangenen Wochen haben sich die Vorstandsmitglieder über die positive Haltung der Mitglieder der CVP GR und BDP GR zur Fusion und zum Namenswechsel gefreut. Diese positive Haltung bewerten die Vorstände der JCVP GR und JBBDP GR als ausgezeichnete Ausgangslage für einen Zusammenschluss der Parteien. In den letzten Wochen hat eine Arbeitsgruppe bestehend aus Mitgliedern beider Vorstände den Fusionsvertrag sowie die Statuten der neuen Partei «Die Junge Mitte Graubünden» erarbeitet. Am 18. Juni sollen nun die Mitglieder anlässlich der letzten Generalversammlungen der JCVP GR und JBBDP beziehungsweise bei der Gründungsversammlung der

JM Graubünden über die Fusion entscheiden. Das schreiben die Präsidentin der JBBDP GR, Martina Widmer, und der Präsident der JCVP GR, Fabian Collenberg, in einer gemeinsamen Medienmitteilung. Die aktuelle Krise zeige einmal mehr, wie wichtig der Zusammenhalt sei. Wie wichtig es sei, Lösungen nicht nur zu suchen, sondern auch zu finden. «Gemeinsam werden wir stärker und führen die stärkste Jungpartei der Mitte im Kanton Graubünden in die Zukunft», schreiben die Vorstandsmitglieder der beiden Jungparteien, welche von der Fusion überzeugt sind und nun gemeinsam den Kanton Graubünden lösungsorientiert mitgestalten wollen. (pd)

**Gesucht Zimmer / Studio**

mit WC, Dusche, TV, ohne Frühstück, ohne Wäsche im Raum **Samedan / Silvaplana**, auf den Sommer.

An Chiffre 1017296, Samedia Promotion AG, Postfach 491, 7007 Chur

## Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin  
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag  
Auflage: 7244 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 17081 Ex. (WEMF 2020)  
Im Internet: [www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch)

**Redaktion St. Moritz:**  
Tel. 081 837 90 81, [redaktion@engadinerpost.ch](mailto:redaktion@engadinerpost.ch)  
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

**Redaktion Scuol:**  
Tel. 081 861 60 60, [postladina@engadinerpost.ch](mailto:postladina@engadinerpost.ch)  
Bagnera 198, 7550 Scuol

**Inserate:**  
Tel. 081 837 90 00, [werbemarkt@gammetermedia.ch](mailto:werbemarkt@gammetermedia.ch)

**Abo-Service:**  
Tel. 081 837 90 80, [abo@engadinerpost.ch](mailto:abo@engadinerpost.ch)

**Verlag:**  
Gammeter Media AG  
Tel. 081 837 90 90, [verlag@gammetermedia.ch](mailto:verlag@gammetermedia.ch)  
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter  
Chefredaktor: Reto Stifel  
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Spierer-Bruder (msb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Denise Kley (dk), Nachwuchsredaktorin  
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor  
Produzent: Daniel Zaugg (dz)  
Technische Redaktion: Andi Matossi (am)  
Korrektorat: Monica Altherr (ma)  
Online-Verantwortliche: Mirjam Spierer-Bruder (msb)  
Freie Mitarbeiter: Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs)  
Korrespondenten:  
Giancarlo Cattaneo (gcc), Romedi Arquint, Sabrina von Elten, Erna Romerli (ero), Ester Mottini (em)

**Agenturen:**  
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)  
Fundazion Medias Rumantschas (FMR)

**Inserate:**  
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz  
Telefon 081 837 90 00,  
E-Mail: [werbemarkt@gammetermedia.ch](mailto:werbemarkt@gammetermedia.ch)

**Abo-Service:**  
Kai Rüegg, Telefon 081 837 90 80  
[abo@engadinerpost.ch](mailto:abo@engadinerpost.ch)

**Abonnementspreise Print:**  
Inland: 3 Mte. Fr. 134.- 6 Mte. Fr. 158.- 12 Mte. Fr. 215.-  
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-  
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90  
Abonnementspreise Ausland:  
3 Mte. Fr. 163.- 6 Mte. Fr. 229.- 12 Mte. Fr. 352.-



St. Moritz

**Baugesuch**  
In Anwendung von Art. 45  
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

**Bauherrschaft**  
Siska Immobilien AG  
Brunngasse 6  
8400 Winterthur

**Projektverfasser/in**  
Hinzer Architektur AG  
Via Suot Chesas 8a  
7512 Champfèr

**Bauprojekt**  
Umbau Einfamilienhaus

Gesuche für koordinationspflichtige  
Zusatzbewilligungen:  
- H2: Brandschutzbewilligung

**Baustandort**  
Via Fullun 16

**Parzelle(n) Nr.**  
2337

**Nutzungszone(n)**  
Allgemeine Wohnzone

**Auflageort**  
Rathaus St. Moritz  
Eingangshalle  
Via Maistra 12  
7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Montag – Freitag:  
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr  
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr  
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

**Auflagezeit / Einsprachefrist**  
ab 18. Mai 2021 bis und mit 07. Juni 2021  
(20 Tage)

**Einsprachen sind zu richten an**  
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus

Via Maistra 12  
7500 St. Moritz  
St. Moritz, 17. Mai 2021

Im Auftrag der Baubehörde  
Bauamt St. Moritz



St. Moritz

**Baugesuch**  
In Anwendung von Art. 45  
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

**Bauherrschaft**  
STWEG Chesa Spedlas  
v.d. Studer Treuhand St. Moritz AG  
Via Surpunt 12  
7500 St. Moritz

**Projektverfasser/in**  
Gaudenzi Marchesi Müller Architectura SA  
Via Aguagliöls 14  
7512 Champfèr

**Bauprojekt**  
Holzverkleidung der bestehenden Stützmauer

**Baustandort**  
Via Somplaz 10

**Parzelle Nr.**  
1260

**Nutzungszone(n)**  
Innere Dorfzone

**Auflageort**  
Rathaus St. Moritz  
Eingangshalle  
Via Maistra 12  
7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Montag – Freitag:  
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr  
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr  
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

**Auflagezeit / Einsprachefrist**  
ab 18. Mai 2021 bis und mit 07. Juni 2021  
(20 Tage)

**Einsprachen sind zu richten an**  
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus

Via Maistra 12  
7500 St. Moritz  
St. Moritz, 17. Mai 2021

Im Auftrag der Baubehörde  
Bauamt St. Moritz



St. Moritz

**Baugesuch**  
In Anwendung von Art. 45  
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

**Bauherrschaft**  
MEG Parzelle 1115  
c/o Morandi Angelo  
Via Maistra 39  
7500 St. Moritz

**Projektverfasser/in**  
Brasser Architekten GmbH  
Cho d'Punt 12  
7503 Samedan

**Bauprojekt**  
2. Projektänderung betr. Abbruch Wohnhaus und Neubau Wohn- und Geschäftshaus

**Baustandort**  
Via Fullun 2a, Via Tinus 26

**Parzelle Nr.**  
1115

**Nutzungszone(n)**  
Äussere Dorfzone

**Auflageort**  
Rathaus St. Moritz  
Eingangshalle  
Via Maistra 12  
7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Montag – Freitag:  
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr  
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr  
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

**Auflagezeit / Einsprachefrist**  
ab 18. Mai 2021 bis und mit 07. Juni 2021  
(20 Tage)

**Einsprachen sind zu richten an**  
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus

Via Maistra 12  
7500 St. Moritz  
St. Moritz, 17. Mai 2021

Im Auftrag der Baubehörde  
Bauamt St. Moritz



Zuoz

**Baugesuch**  
**Baubjekt:**  
STWEG Chesa Suot Castell – Neue Balkongeländer

**Zone:**  
Wohnzone 3

**Bauherrschaft:**  
STWEG Chesa Suot Castell, 7524 Zuoz, c/o Eugen Urech, 8967 Widen

**Projektverfasser:**  
Metallbau Pfister AG, 7503 Samedan

**Ortslage:**  
Chaunt da Crusch, Parzelle 828  
Die Baupläne liegen während 20 Tagen in der Gemeindekanzlei öffentlich auf. Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen dieses Baugesuch sind innerhalb dieser Frist schriftlich und begründet dem Gemeinderat einzureichen.

Zuoz, 18. Mai 2021  
Gemeinderat Zuoz

### Dumanda da fabrica

**Oget da fabrica:**  
CPC Chesa Suot Castell – nouva spuonda per la lobgia

**Zone:**  
Zona d'abiter 3

**Patrun da fabrica:**  
CPC Chesa Suot Castell, 7524 Zuoz, c/o Eugen Urech, 8967 Widen

**Autor da proget:**  
Metallbau Pfister SA, 7503 Samedan

**Lö:**  
Chaunt da Crusch, parcella 828

Ils plans sun exposts düraunt 20 dis in chanzlia cumünela. Objecziuns da caracter da dret public cunter quist proget sun dad inoltrer infra quist termin in scrit e cun motivaziun al cussagl cumünel.

Zuoz, ils 18 meg 2021  
Cussagl cumünel da Zuoz

# Mehrwert dank Flachs und Leinen aus der Val Müstair

**Bald schon soll er wieder blühen in der Val Müstair, der Gemeinde Lein mit seinen wunderbaren, hellblauen Blüten. Doch damit nicht genug. Die Biosfera Val Müstair und die Handweberei Tessanda wollen nach alter Tradition daraus wieder Flachs gewinnen, um heimische Leinenprodukte herzustellen.**

JON DUSCHLETTA

In drei Ausführungen liegt der «Sach da marena» in der Verkaufsauslage der Tessanda in Sta. Maria. Gewoben wurde der Brotsack aus 100 Prozent Leinengarn und neben seinem praktischen Alltagsnutzen soll er vor allem eines sein, Botschafter für ein ambitioniertes Projekt namens Wiederaufbau von Flachs in der Val Müstair.

1928, vor 93 Jahren, beginnt die Geschichte der Tessanda in Sta. Maria. Gegründet wird die Handweberei nicht zuletzt, um Frauen im abgelegenen Bergtal einen Beruf und damit ein sicheres Einkommen zu ermöglichen. Mittlerweile ist die Tessanda eine eigentliche Manufaktur, organisiert in einer gleichnamigen Stiftung und mit 17 Mitarbeiterinnen gleichermaßen auch die grösste von nur wenigen professionellen Schweizer Handwebereien. «100 Prozent Herzblut» steht nicht ohne Grund auf den mit Portrait-Fotos und kurzen Gedanken der Weberinnen versehenen Produktetiketten. Und Leinen spielten über die ganze Geschichte der Tessanda eine wichtige Rolle.

## 100 Prozent Herzblut

Schon bald hofft Maya Repele, Tessanda-Geschäftsleiterin und Präsidentin des Stiftungsrates, den «Sach da marena» und andere Leinenprodukte vollständig aus im Tal angebautem und weiterverarbeitetem Flachs herstellen zu können. «Flachs ist gut für die Biodiversität», sagt Repele und schwärmt darüber hinaus von den althergebrachten Vorzügen von Leinenstoffen. Auch hier, 100 Prozent Herzblut.

Sie war es denn auch, welche die vor rund zwei Jahren vom Geschäftsführer der Biosfera Val Müstair, David Spinnler, ins Spiel gebrachte Idee des Wiederaufbaus von Flachs aufgegriffen hat. «Die Biosfera Val Müstair feiert heuer ihr zehnjähriges Jubiläum», so Maya Repele, «es ist jetzt Gelegenheit, dieses Projekt mit der entsprechenden Wirkung nach Aussen anzugehen und umzusetzen». Vor gut einem Monat fand dazu eine Kick-off-Sitzung statt und eine Projektgruppe wurde ins Leben gerufen. Neben der Tessanda und der Biosfera Val Müstair sind darin auch Janic Andrin Spinnler und Maisha Joss, ein junges, innovatives Landwirtepaar aus Fuldera, wie auch die Weberin Ma-



Aus dem blühenden Gemeinen Lein entsteht Flachs, dem Rohstoff für Leinen.

Foto: Dominik Füglistaller/SwissFlax

claina Bott vertreten. Sie besitzt in Sta. Maria Land, welches sie dem Projekt zur Verfügung stellen möchte.

Das nötige Fachwissen will sich die regionale Arbeitsgruppe beim Schweizer Kompetenzzentrum für Flachs, der SwissFlax GmbH im bernischen Sumis-

wald, holen. Dominik Füglistaller ist Agronom FH und Geschäftsleiter von SwissFlax und hat sowohl seine Bachelor- wie auch seine Masterarbeit zum Thema Flachs geschrieben. Er freut sich ob der Initiative in der fernen Val Müstair: «Solche Initiativen sind wichtig. Es

gibt Textilien wieder den Wert, den sie verdienen und zeigt die textile Wertschöpfungskette transparent auf.» Zudem könne das Flachs-Wiederaufbauprojekt touristisch genutzt werden und es passe auch historisch gesehen in die Region: «Flachs wurde bis zum zweiten

Weltkrieg grossflächig im Emmental und dem Unterengadin angebaut», so Füglistaller, der nun gespannt auf die nächsten Schritte aus Sta. Maria wartet.

## Regionalität fördert Wertschöpfung

David Spinnler betont auf Anfrage die Wichtigkeit eines «Systems einer regionalen Wirtschaft» und bezeichnet eine nachhaltige Wirtschaft als eine der drei wichtigen Säulen der Biosfera Val Müstair, dem regionalen Naturpark von nationaler Bedeutung, der zusammen mit dem Schweizerischen Nationalpark und Teilen der Gemeinde Scuol das erste hochalpine UNESCO-Biosphärenreservat der Schweiz bildet. «Das Projekt wird angetrieben von der Idee, der Tessanda die Produktion von Produkten aus regionalem Rohstoff zu ermöglichen», so Spinnler.

Es gehe jetzt in einem nächsten Schritt darum, alle nötigen Informationen rund um Anbau und Weiterverarbeitung von Flachs zu sammeln, in der Region das Interesse zu schüren, aber auch, «das Projekt zu starten und zu schauen, ob und wer das Land übernehmen und bewirtschaften könnte.» Dabei, so David Spinnler weiter, «soll die Beteiligung für alle Interessierten offen sein». Im Prinzip geht es laut Spinnler sowohl beim lancierten Flachsprojekt wie auch bei anderen, zertifizierten Produkten aus dem Tal – beispielsweise Roggenbrot oder Käseprodukten – darum, so viel Rohstoffe wie möglich in der Region zu gewinnen und diese hier zu verarbeiten um so die gesamte Wertschöpfungskette vor Ort zu belassen. «Leinen aus der Val Müstair wäre deshalb ein zu einhundert Prozent perfektes Produkt.»

Nun hofft der Geschäftsführer der Biosfera Val Müstair, dass die coronabedingten Einschränkungen für Grossveranstaltungen bis zum 3. Oktober soweit gelockert werden, dass das grosse Erntedankfest durchgeführt werden kann. Geplant wäre im Rahmen dieser Veranstaltung nämlich auch ein Jubiläumsfest für die Biosfera. «Wir planen erst mal noch verschiedene kleinere Aktionen rundherum, werden unser Fest aber – in welcher Form auch immer – an diesem Datum feiern.» Zu hoffen bleibt, dass bis dahin auch das Flachsprojekt einen Schritt weitergekommen ist.

## Flachs und Leinen – von der blauen Blüte bis zum Küchentuch

Der Gemeine Lein (*Linum usitatissimum*) ist eine uralte Kulturpflanze, aus der sowohl Faserlein wie auch Leinsamen und Öllein gewonnen werden kann. Lein ist eine Art aus der Gattung Lein (*Linum*) und gehört zur Familie der Leingewächse (*Linaceae*) und ist auch unter den Begriffen Saat-Lein oder Flachs bekannt. Flachs wiederum leitet sich vom Wort «flechten» ab und nimmt Bezug auf die Verarbeitung von Faserlein.

Der Gemeine Lein ist eine einjährige Pflanze, die 20 bis 100 Zentimeter hoch wird. Sie formt Pfahlwurzel mit feinen Seitenwurzeln und darüber einen Stängel, in dessen Rindenschicht 20 bis 50 Bastfaserbündel als Festigungsgewebe eingebunden sind. Rund 19 bis 25 Prozent beträgt der Fasergehalt des Stängels, die Faser selbst besteht bis zu 65

Prozent aus Zellulose. Ab Mitte Juni, zur Blütezeit, verwandelt der Gemeine Lein die Leinfelder in eine prächtige, hellblaue Blütenlandschaft. Daraus entwickeln sich Samenkapseln mit gut vier Millimeter langen, eiförmigen, abgeflachten und fünfschichtigen Leinsamen mit einer Tausendkornmasse von vier bis sieben Gramm beim Faserlein und rund 15 Gramm beim Öllein.

Die Verarbeitung von Flachsfasern zu Leinen ist eine aufwendige. Sie beginnt ab Mitte Juli mit der maschinellen Ernte, bei welcher die Flachsstängel ausgerissen und auf dem Feld abgelegt werden, wo sie zwei bis drei Tage trocknen und mehrmals gewendet werden müssen. Danach werden die Samen von den Pflanzenstängeln getrennt und separat weiterverarbeitet. Die Stängel

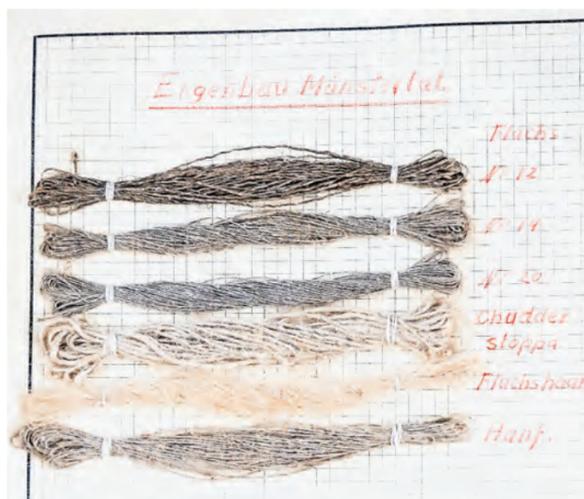
werden – vereinfacht dargestellt – entholzt, gereinigt, durch einen Kartierprozess zu Karden gekämmt, zu einer Endloskarde zusammengeführt und im Veredelungsprozess zu Vorgarn weiterverarbeitet. Aus Flachsgarn entstehen schliesslich hochwertige Bekleidungsstücke, Textilien oder andere Gebrauchsgegenstände wie beispielsweise Flachsschnur oder Armbänder für Uhren. Während rund 40 Prozent der Leinen zu Bekleidung verarbeitet werden, beträgt der Marktanteil von Leinen nicht einmal ein Prozent aller Textilfasern. Als Nebenprodukt entstehen Kurzfasern, das sogenannte Werg. Diese können zu Papier oder Dämmstoffen verarbeitet werden. (jd)

Weiterführende Informationen unter: [www.tessanda.ch](http://www.tessanda.ch) und [www.swissflax.ch](http://www.swissflax.ch)

## Laura Pfäffli



Lesen Sie in der «Posta Ladina» das Portrait der 92-jährigen, ehemaligen Handweberin aus Sta. Maria. Seite 6



Einst wurde in der Val Müstair Flachs angebaut und zu Leinengarn weiterverarbeitet. Davon zeugen alte Fotos und auch der Blick ins Lehrbuch der Handweberin Laura Pfäffli.

Fotos: Tessanda / Jon Duschletta

# Bündner Kompromiss auf dem Prüfstand

**Am 13. Juni entscheiden die Bündner Stimmberechtigten über das neue Wahlsystem. Opposition ist kaum zu hören. Schafft es der Proporz im neunten Anlauf?**

RETO STIFEL

Von den vielen nationalen, kantonalen und kommunalen Abstimmungsvorlagen dürfte es jene mit dem geringsten «Sex-Appeal» sein: Die Verfassungsänderung über ein neues Wahlsystem, über welches das Bündner Stimmbölk am 13. Juni entscheidet. Was aber nicht bedeutet, dass die geplante Einführung des Verhältniswahlverfahrens (Proporz) anstelle des bisherigen Majorz (Mehrheitswahlverfahren) nicht wichtig wäre. Denn mit dem neuen System sind grössere Sitzverschiebungen, wenn nicht kurz-, so sicher mittel- bis langfristig zu erwarten. In der Schweiz wurde der Nationalrat 1919 zum ersten Mal per Proporz gewählt, mit der Absicht, die Sitze besser auf die Parteien zu verteilen und Minderheiten weniger stark zu benachteiligen. Heute sind in der Grossen Kammer in Bern sechs grössere und vier kleinere Parteien vertreten und der Frauenanteil liegt über 40 Prozent.

## Wähleranteil besser abbilden

Wenn der Wähleranteil der Parteien auch die Zusammensetzung des 120-köpfigen Bündner Parlaments widerspiegeln soll, dann spricht tatsächlich vieles für das Proporz-Wahlsystem. Gemäss einer Auflistung von grwatch.ch beanspruchen heute die FDP, die CVP und die BDP im Grossen Rat 89 der 120 Sitze, oder 75 Prozent. Bei den letzten eidgenössischen Wahlen erreichten die drei Parteien aber gerade mal einen Wähleranteil von 39 Prozent. Vor allem die SVP ist mit ihren neun Mitgliedern krass untervertreten. Sie dürfte – sofern der Doppelproporz am 13. Juni



Bei einem Ja am 13. Juni wird der 120-köpfige Grosse Rat bereits nächstes Jahr erstmals nach dem Doppelproporz-Wahlsystem gewählt. Der «Bündner Kompromiss» scheint unbestritten.

Archivfoto: Reto Stifel

angenommen wird – bei den Wahlen im nächsten Jahr zu den Gewinnern gehören.

Ebenso die SP. Das weiss auch die Oberengadiner Grossrätin Franziska Preisig, welche den Doppelproporz unterstützt. «Jede Stimme zählt und wird gleich gewichtet, das ist viel demokratischer als das heutige System», sagt sie. Preisig erhofft sich dadurch ein besseres, der Realität entsprechendes, Abbild der Bevölkerung im Grossen Rat. «Dank dem neuen Wahlsystem könnte das Interesse an der Politik neu geweckt werden und gerade Junge könnten inspiriert werden, sich für die Wahlen aufstellen zu lassen.

## Finden Parteien Kandidaten?

Rico Kienz, FDP Ramosch, ist wenig begeistert darüber, dass der Majorz-ver-

schwindet. Der jetzt zur Abstimmung kommende Bündner Kompromiss sei von allen schlechten Varianten noch die bestmögliche. Trotzdem werde das neue Wahlverfahren für den Kanton viel aufwendiger und kostspieliger. Zudem befürchtet er, dass das Finden von genügend Kandidatinnen und Kandidaten für die Parteien nicht ganz einfach werden könnte. «Die Gefahr besteht, dass so die Leute verheizt werden und sich dann ganz aus der Politik zurückziehen.

Eine Befürchtung, die Grossrat Alessandro Della Vedova (CVP, Poschiavo) teilt. «Mit dem Modell C, bei dem die Summe der Stimmen entscheidend ist, werden die Parteien gezwungen, möglichst viele Kandidatinnen und Kandidaten auf der Liste zu haben. Gerade in kleineren Wahlkreisen wird

das nicht ganz einfach sein». Bei den Einerwahlkreisen, das sind im Kanton immerhin 19 von total 39 Wahlkreisen, greift die sogenannte Majorzklausel. Das bedeutet, dass der eine Sitz zwingend an die stimmenstärkste Partei geht. Für Kienz bringt darum das jetzt zur Abstimmung gelangende Modell keine grossen Änderungen, einschneidender sei der Proporz für Wahlkreise mit mehreren Abgeordneten. Er geht aber nicht davon aus, dass bereits die nächsten Wahlen eine grosse Rochade bringen werden. «Gerade in unseren Tälern werden primär Personen und nicht Parteien gewählt», ist Kienz überzeugt.

Della Vedova blickt den Wahlen im nächsten Jahr gespannt entgegen. Insbesondere vor dem Hintergrund der beschlossenen Fusion der CVP und der BDP zur Partei der Mitte. Davon könnte die neue Partei profitieren, weil sowohl die BDP wie auch die CVP in gewissen Kreisen sehr unterschiedlich präsent waren.

## Gegner sind nicht auszumachen

Was auffällt: Ein eigentlicher Abstimmungskampf findet nicht statt. Das ist kaum verwunderlich, denn Gegner der Vorlage sind keine auszumachen. BDP, FDP, GLP, SP, SVP und Verda unterstützen den Bündner Kompromiss. Die CVP hat an ihrer Delegiertenversammlung mit 20:17 Stimmfreigabe beschlossen. Eine klare Sache also am 13. Juni? Franziska Preisig warnt: «Gewonnen ist noch rein gar nichts.» Darum hat das Pro-Komitee verschiedene Strassenaktionen geplant, welche letzten Samstag gestartet sind. Sie weiss, dass die Bündner Stimmberechtigten in den letzten 70 Jahren das Proporzverfahren an der Urne schon acht Mal abgelehnt haben. Trotzdem sei die Ausgangslage dieses Mal eine andere, weil mit dem Beibehalten der Wahlkreise und der Majorzklausel eben ein echter Bündner Kompromiss gefunden worden sei.

## Um was geht es bei der Abstimmung?

Vor knapp zwei Jahren hat das Bundesgericht entschieden, dass das bisherige Mehrheitswahlverfahren (Majorz), welches im Kanton Graubünden für die Wahl des Grossen Rates zur Anwendung kommt, teilweise nicht der Verfassung entspricht. Die Bündner Regierung veranlasste daraufhin eine umfassende Auslegung möglicher künftiger Wahlsysteme. Vor einem Jahr wurden neun Modelle in die Vernehmlassung geschickt, wovon drei als grundsätzlich geeignet erschienen.

Aus dieser Vernehmlassung blieben das Modell E (ein Mischsystem aus Proporz und Majorz) sowie das Modell C (Doppelproporz übrig). Noch im letzten Sommer schien das auch von der Regierung favorisierte Modell E in der Favoritenrolle. Doch dann gelang es den Proporz-Befürwortern und vermutlichen Profiteuren dieses Wahlsystems, der SP und der SVP, die Bür-

gerlichen mit Ausnahme der CVP mit ins Proporz-Boot zu holen. Darum entscheidet der Souverän am 13. Juni, ob der Doppelproporz als neues Bündner Wahlsystem das bisherige Majorzverfahren ablösen wird. Das System wird auch als «Bündner Kompromiss» bezeichnet, weil die bisherige Kreiseinteilung für die Wahlen bestehen bleibt.

Wie funktioniert das neue System? Gewählt wird mittels Listen wie bei den nationalen Wahlen. Jede Wählerin, jeder Wähler hat so viele Stimmen, wie im Wahlkreis Sitze zu vergeben sind. In einem ersten Schritt werden die Sitze aufgrund der Wahlergebnisse im ganzen Kanton an die Parteien verteilt. In einem zweiten Schritt werden die Sitze den Listen respektive den Kandidierenden in den einzelnen Wahlkreisen zugeteilt. Bei dieser sogenannten Unterteilung erhält die Liste mit den meisten Stimmen

im jeweiligen Kreis einen Sitz auf sicher, das ist die sogenannte Majorzklausel.

Wie bei den Nationalratswahlen kann auf den Listen kumuliert und panschiert werden. Nicht möglich sind hingegen Listenverbindungen. Der Grosse Rat empfiehlt das neue Wahlsystem ohne Gegenstimmen zur Annahme. Allerdings mit 32 Enthaltungen, diese kommen praktisch ausschliesslich von der CVP, welche sich für die Abstimmung zumindest eine Auswahl zwischen den beiden Modellen gewünscht hätte.

Bei einer Annahme würde das neue System bereits auf die kommenden Grossratswahlen zum Einsatz kommen, diese finden voraussichtlich am 15. Mai 2022 statt. Bei einem Nein an der Urne müsste eine andere Lösung gefunden werden, weil das bisherige System verfassungswidrig ist. (rs)

## Kommentar

### Aller guten Dinge sind neun

RETO STIFEL

Noch bis vor einem Jahr schien es, dass das künftige Bündner Wahlmodell primär der Machtzentrierung der grossen Parteien dient. Mit dem Modell E, einem Mischsystem zwischen Majorz und Proporz, wäre, wo immer möglich, weiterhin nach dem Mehrheitswahlverfahren (Majorz) gewählt worden. Das hätte primär den etablierten bürgerlichen Parteien FDP, BDP und CVP gedient. Diese beanspruchen im Bündner Parlament drei Viertel der 120 Sitze, obwohl sie bei den letzten Nationalratswahlen einen Wähleranteil von gerade einmal knapp 40 Prozent erreicht haben. Das Modell E wäre an der Urne kaum mehrheitsfähig gewesen und, ob dieses vor dem Bundesgericht Bestand gehabt hätte, steht auf einem anderen Blatt Papier geschrieben. Dass sich die Parteien von links bis rechts auf den «Bündner Kompromiss» mit dem doppelten Proporz als künftiges Wahlsystem geeinigt haben, ist nicht nur erfreulich, sondern zwingend notwendig. Denn eines ist klar: Wahlen nach dem Majorzsystem sind gemäss dem obersten Schweizer Gericht nicht mehr zulässig. Mit dem doppelten Proporz hingegen liegt ein stabiles Modell vor, welches langfristig tragfähig ist und Bestand haben dürfte.

Die Stabilität ist ein wichtiger Punkt, um am 13. Juni Ja zu stimmen. Ein zweiter liegt darin, dass das Parlament in Zukunft viel repräsentativer zusammengesetzt sein dürfte. Mit dem Doppelproporz zählt jede Stimme gleich viel und auch in kleineren Kreisen dürfen sich Minderheiten eine Chance auf einen Sitzgewinn ausrechnen. Anders gesagt: Die Meinung der Bevölkerung wird im neu zusammengesetzten Parlament besser abgebildet. Drittens schliesslich garantiert die Beibehaltung der 39 Wahlkreise die regionale Vielfalt im Bündner Grossen Rat.

Dass das neue System auch gewisse Schwächen hat, ist nicht von der Hand zu weisen. Die Parteien werden gezwungen, möglichst viele Kandidatinnen und Kandidaten zu portieren, um so viele Listenstimmen wie möglich zu machen. Werden sich diese finden und für eine Kandidatur motivieren lassen? Dass der Doppelproporz als Wahlsystem von der Organisation her aufwendiger wird, ist ein weiterer Nachteil. Dieser wird sich auch in höheren Kosten niederschlagen.

Trotzdem überwiegen die Vorteile. Und die Chancen, dass in Graubünden nächstes Jahr nach dem Doppelproporz gewählt wird, stehen gut. Der Systemwechsel wird vom Parlament und der Regierung mitgetragen. Nach acht Proporz-Pleiten an der Urne wäre alles andere als ein Ja am 13. Juni eine riesengrosse Überraschung. Darum dürfte es am Abstimmungssonntag heissen: Aller guten Dinge sind neun.

reto.stifel@engadinerpost.ch

# FOTOWETTBEWERB

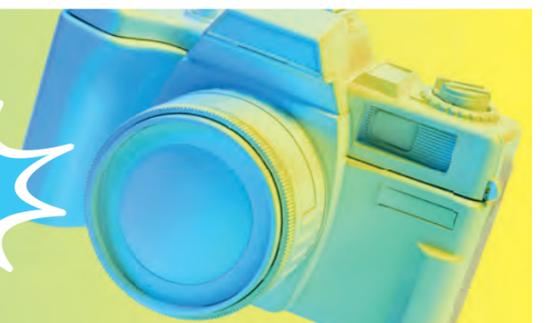
Thema «Essen»

EINSENDESCHLUSS: 23. MAI 2021

INFOS: [www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch)

Engadiner Post  
POSTA LADINA

Mitmachen  
& gewinnen!



# Ausstellen im Baudenkmal und Warteraum

**Im Rahmen des diesjährigen Bergeller «Artipasto» wurde das Projekt «Sala Viaggiatori, neues Ausstellungsformat für das Bergell» vom Galeristen und Ausstellungsmacher Luciano Fasciati vorgestellt.**

KATHARINA VON SALIS

Im Bergell kommt man kaum um die Familie Giacometti herum – nicht einmal, wenn man in Castasegna auf das Postauto wartet: die «Sala Viaggiatori», das kleine, rote Gebäude vis-à-vis von der Haltestelle, wurde 1958/59 vom in Stampa aufgewachsenen Architekten Bruno Giacometti (1907 – 2012) als Zollstation gebaut. Er war bereits Architekt in Zürich, als er den Auftrag erhielt, in Castasegna ein kleines Zollgebäude zu bauen. Dazu Ludmila Seifert in ihrer Würdigung der «52 besten Bauten» Graubündens neulich: Das rote «Zollhäuschen hebt sich pointiert von seiner Umgebung ab. Es präsentiert sich als ein Exponat modernster Schweizer Architektur ohne den geringsten Hauch einer regionalistischen Tendenz. Souverän behauptet sich der feingliedrige Bau gegenüber dem spätklassizistischen Zollhaus auf der anderen Strassenseite, dessen gravitätischer Strenge er mit einer frivol anmutenden Leichtigkeit begegnet. Der elegante Pavillon, ein Staatsbau im Kleinformat, bringt eine beschwingte Note ins Grenzareal».

Mit der Umfahrung von Castasegna wurde die Zollabfertigung an die Umfahrungsstrasse verlegt, und das als erstes Beispiel eines vorfabrizierten Baus im Bergell geltende Häuschen wurde von der Gemeinde übernommen und



**Soll weiterhin als Warteraum genutzt werden, aber vor allem ein Kulturraum sein: das alte Zollhäuschen in Castasegna.**

Foto: Katharina von Salis

als Warteraum eingerichtet. Das soll es auch bleiben, aber seine zweite Funktion als Ausstellungsraum soll auf eine nachhaltigere Basis gestellt werden.

## Ein kühnes Projekt

«Das Innere soll erneuert werden», erklärte der Churer Galerist Luciano Fasciati, der in den letzten Jahren im Rahmen von Arte Bregaglia schon etliche Kunstprojekte im Bergell initiiert hat. Ei-

ne neue Wand-Vitrine wird den verschiedensten Anwendungen und Exponaten künftig gerecht werden können. Nötig wird neben einer Alarmanlage auch eine zweckmässige Beleuchtung, die zudem den Benützern und Benützerinnen des Warteraums dient. Was wird es sein? Kein weiteres Museum, keine weitere Galerie, aber ein Kulturraum in einem «Tiny-house», erbaut von einem Bergeller Architekten und erneuert

von den Bergeller Architekten Armando Ruinelli und Fernando Giovanoli. Bisher ist für die Wartenden weiterhin nur die einfache, harte Bank ohne Lehne vorgesehen. Auf Anfrage zeigte sich Luciano Fasciati jedoch der Anregung, auch ein paar bequeme Stühle oder schwenkbare Lehnen vorzusehen, nicht kategorisch abgeneigt. Schliesslich fahren die Postautos nur jede Stunde, und das Warten, vielleicht bei Dauerregen, kann dauern.

## Ein Verein als Trägerschaft

Für das Projekt wurde der von Ruth Tam präsidierte und in Castasegna domizilierte Verein «Sala Viaggiatori» gegründet. «Diese Rechtsform erleichtert die Akzeptanz in der Bevölkerung und ermöglicht eine einfachere Mittelbeschaffung», führte Luciano Fasciati dazu aus. Die Gemeinde Bregaglia unterstützt das Projekt finanziell, und auch Bregaglia-Engadintourismo beteiligt sich substantiell daran. Die Post und PostAuto unterstützen es ideell und bei der Kommunikation. Der Verein wird sich durch Gesuche bei der öffentlichen Hand, bei Stiftungen, Sponsoren und Sponsorinnen sowie Gönnern und Gönnerinnen um die Finanzierung des Projektes bemühen.

## Themen und Begleitprogramm

Jährlich soll es in der Sala Viaggiatori zwei Ausstellungen geben. Deren Themen werden sich «mit persönlichen Erinnerungen und Vorstellungen verknüpfen, sich den Fragen des Alltags und der Region, verbunden mit Schnittstellen der bildenden Kunst, des Designs und der Architektur» befassen. Luciano Fasciati weiss, wie er im Bergell ein weiteres Kunstprojekt auf die Beine stellen kann und denkt weit über den Umbau im Inneren und die ersten Ausstellungen hinaus. So ist ein Begleitprogramm vorgesehen, es soll Führungen geben, Gespräche und Podien sind angedacht. Zu den Ausstellungen und dem Begleitprogramm können Publikationen entstehen – das Architekturobjekt und seine Ausstrahlung bleiben so im Gespräch und im Bewusstsein der Ein- und Zweiteimischen sowie der Stamm-Gäste des Tales: ein Gewinn auch für den Tourismus.

www.bregaglia.ch

## Nicht willkürlich gehandelt

**Das Bundesgericht hat in einem Eheschutzverfahren gegen Adam Quadroni entschieden. Zudem stützt es das Kantonsgericht. Dieses habe ein Ausstandsbegehren gegen Orlando Zegg, den Präsidenten des Regionalgerichts, zurecht abgewiesen.**

RETO STIFEL

Mit Urteil vom 26. März hat das Bundesgericht eine Beschwerde des Baukartell-Informanten Adam Quadroni im Eheschutzverfahren als unbegründet abgewiesen. Das oberste Schweizer Gericht stützt damit das Urteil des Kantonsgerichts, welches dieses am 16. November 2020 erlassen hatte. Der Beschwerdeführer hatte geltend gemacht, das Kantonsgericht habe den relevanten Sachverhalt nicht erstellt und in mehrfacher Hinsicht gegen den Anspruch auf rechtliches Gehör verstossen. Da es sich um ein privates Eheschutzverfahren handelt, wird an dieser Stelle auf detaillierte Ausführungen zum 100-seitigen Kantonsgerichtsurteil respektive zu den Ausführungen des Bundesgerichtes verzichtet.

### Ausstandsbegehren abgewiesen

Von einem gewissen öffentlichen Interesse ist ein Punkt im Bundesgerichts-Urteil. Dabei geht es um ein Ausstandsverfahren gegen den Präsidenten des erstinstanzlich zuständigen Regionalgerichts Engiadina Bassa/Val Müstair, Orlando Zegg. Dieses hatte Adam Quadroni beim Kantonsgericht angestrebt. Er stellte sich auf den Standpunkt, das Kantonsgericht habe das Gesuch um

Ausstand des erstinstanzlich zuständigen Richters und Wiederholung wesentlicher Verfahrenshandlungen nicht beurteilt und dadurch den Anspruch auf ein gleiches und gerechtes Verfahren sowie auf rechtliches Gehör verletzt. Das Bundesgericht stützt allerdings auch diesen Entscheid des Kantonsgerichts. Der Vorwurf, das Kantonsgericht habe sich mit dem Ausstands-gesuch in keiner Weise auseinandergesetzt, sei unzutreffend. Vielmehr habe der Beschwerdeführer im Laufe des kantonalen Verfahrens bereits dreifach erfolglos um den Ausstand des erstinstanzlichen Richters ersucht. Die neu vor Kantonsgericht geltend gemachten Vorwürfe seien darum repetitiv oder tendenziell weniger gravierend.

### Was bleibt von der Befangenheit?

Dieser Punkt ist insofern von Interesse, weil Orlando Zegg im Zusammenhang mit dem Unterengadiner Baukartell und den Polizeieinsätzen gegen Adam Quadroni in verschiedenen Medienberichten als eine der Schlüsselfiguren bezeichnet wird. Unter anderem wird Zegg in der SRF-Dok «Der Preis der Aufrichtigkeit – Adam Quadronis Leben nach dem Baukartell» – durch Quadronis Anwalt Befangenheit und Nähe zum Baukartell vorgeworfen. Zegg habe im Vorfeld und im Rahmen des Eheschutzverfahrens vehement am Bild der Selbst- und Drittgefährdung Quadronis gearbeitet und die ganze Verfahrensleitung sei auf Schikane und Zermürbung ausgelegt gewesen. Vorwürfe, die sich nach der Konsultation verschiedener Urteile des Kantonsgerichts nicht belegen lassen. Im Gegenteil: Das Kantonsgericht hatte in früheren Verfahren Entscheidungen von Zegg geprüft und als rechtmässig eingestuft. Und auch der Vorwurf der Be-

fangenheit scheint nach dem Urteil des Bundesgerichtes mit der Bestätigung der Abweisung des Ausstandsverfahrens ins Leere zu laufen.

### Verschiedene Verfahren am Laufen

Allerdings sind zum jetzigen Zeitpunkt in der ganzen Angelegenheit rund um das Baukartell und den ersten Teilbericht der «PUK Baukartell» noch verschiedene Untersuchungen und Verfahren am Laufen. Gemäss einem Bericht der «NZZ am Sonntag» führt der von der Regierung beauftragte ausserordentliche Staatsanwalt ein Strafverfahren gegen verschiedene Amtsträger.

Die Sanktionen der Wettbewerbskommission (Weko) gegen Bauunternehmen sind teils angefochten worden und darum noch nicht alle rechtskräftig. Im September 2019 hat die Staatsanwaltschaft Graubünden im Zusammenhang mit den Submissionsabreden eine Strafuntersuchung gegen Unbekannt eröffnet. Und auch der im Text erwähnte SRF-Dokfilm ist zu einem Fall für die Gerichte geworden. Nachdem eine Beschwerde einer Privatperson von der Unabhängigen Beschwerdekommision (UBI) in relevanten Punkten gutgeheissen worden war, zog SRF den Entscheid an das Bundesgericht weiter. Zudem wird Mitte Juni der mit Spannung erwartete zweite Teilbericht der Parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) in Sachen Baukartell im Bündner Grossen Rat behandelt. In diesem geht es primär um die Frage, ob Mitglieder der Regierung oder Mitarbeitende der Verwaltung ihre Verantwortung im Zusammenhang mit Submissionsverfahren im Bau wahrgenommen- und ob das Controlling und die interne Aufsicht korrekt gearbeitet hat.

## Zweitwohnungsgesetz ist wirksam

**Politik** Der Flächenverbrauch durch neu gebaute Zweitwohnungen ist in allen vom Zweitwohnungsgesetz betroffenen Gemeinden von 2013 bis 2018 gegenüber 2007 bis 2012 um rund einen Drittel zurückgegangen. Das zeigt eine Analyse, die der Bundesrat zur Kenntnis genommen hat.

Die Zweitwohnungsinitiative wurde 2012 von Volk und Ständen angenommen. Sie beschränkt die Zahl der Ferienwohnungen und Häuser pro Gemeinde auf maximal zwanzig Prozent. Neun Jahre nach dem Urnengang erachtet der Bundesrat das Umsetzungsgesetz insgesamt für «wirksam und zeitgemäss», wie er am Mittwoch mitteilte. Es sei nicht notwendig, das Gesetz anzupassen. «Einerseits vollziehen die Bauwilligungsbehörden das Gesetz mehrheitlich gut, und der Vollzug bereitet in den meisten Fällen keine schwerwiegenden Probleme.» Der Bund brauche auch keine zusätzlichen Massnahmen zur Standortförderung zu ergreifen.

Die Analysen konnten laut dem Bundesrat nicht bestätigen, dass das Zweitwohnungsgesetz zu substanziellen wirtschaftlichen Schwierigkeiten geführt hat. In zahlreichen Gemeinden des Alpenraums sei es aber zu einer deutlichen Segmentierung des Wohnimmobilienmarktes gekommen: Während Erstwohnungspreise gesunken seien, seien

Zweitwohnungspreise leicht angestiegen.

Es sei aber noch zu früh für eine abschliessende Beurteilung, heisst es im Bericht. Insbesondere hätten Gemeinden, die mehr als zwanzig Prozent Zweitwohnungsanteil haben, Bauprojekte für Zweitwohnungen noch vor dem 1. Januar 2013 bewilligt, als die Übergangsverordnung in Kraft trat. Diese Bauten seien über mehrere Jahre hinweg nach und nach erstellt worden. Aussagen, ob sich das Zweitwohnungsgesetz auf die touristische Nachfrage und die Übernachtungsfrequenzen auswirkte, sind laut dem Bundesrat noch nicht möglich. Allerdings erkennt der Bundesrat Handlungsbedarf beim Vollzug, bei den Wissensgrundlagen sowie den Schlüsselbegriffen der Beherbergungswirtschaft. Die Eidgenössischen Departemente für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) und für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) wurden beauftragt, Massnahmen umzusetzen, um diese Mängel zu beheben. Beispielsweise sollen die Aufgaben und Kompetenzen der Kantone konkretisiert und deren Verantwortung im Vollzug gestärkt werden. Im Jahr 2025 sollen die Wirkungen des Zweitwohnungsgesetzes und die Umsetzung der Massnahmen erneut analysiert werden. (sda)

## Coop für einen Monat geschlossen

**Zernez** Wie Coop mitteilt, erhält der Coop Zernez ein neues Gesicht und bleibt daher vorübergehend vom 24. Mai bis 23. Juni geschlossen. In den viereinhalb Wochen wird der Supermarkt umgebaut. «Die Kundinnen und

Kunden können sich bereits jetzt auf ein stimmiges Einkaufserlebnis in einem modernen Ambiente mit vielen Holzelementen und Backsteinmauern freuen», wird Geschäftsführer Herbert Thialer in der Mitteilung zitiert. (pd)

## Algordanzas d'ün'anteriura tessunza

**Laura Pfäffli da Sta. Maria ha imprais tessunza amo illa Tessanda veglia e lavurà 17 ons sco tessunza. Hoz ha ella 92 ons e s'algora amo bain precis vi da quists temps lavurius ed eir vi dals prodots tessüts a man.**

JON DUSCHLETTA

Sco plü giuvna da set uffants es Laura Pfäffli, oriundamaing Largiadèr, nashüda da l'on 1928. Ella dvainta pros-mamaing 93 ed es uschè precis gistess veglia sco la Tessanda da Sta. Maria illa Val Müstair. Ella nun es amo 20, cur ch'ella cumainza il giarsunadi da tessunza trienni a Sta. Maria. 17 ons a l'inlunga rest'la fidela a la Tessanda e schmetta da tessar professiunalmang pür cur ch'ella marida a seis spus, ün guardgia da cunfin staziunà a Müstair da nom Pfäffli.

«Nossa famiglia staiva süsom cumün», s'algorà, «ed eu giaiva da stà adüna cul velo a lavur». Ils prüms ons amo illa Tessanda veglia situada illa Chasa Plaz, hoz l'albièrg da giuventüna, e davent dal 1964 eir in quella nova. «Eu n'ha eir güdà a far müdada quella jada illa nova Tessanda, güdà a scrauvgiar ourdgioter ils Talers al lö vegl e tils darcheu metter insembel al nouv lö.» Talers notabene, chi sun in funcziun illa Tessanda eir hoz amo.

### «Tessü bler saida e Bourette»

Laura Pfäffli fa hoz be amo dinrar visita illa Tessanda. «Ellas fan là tuot otra roba co nus da nos temp. Nus tessaivan surtuot süantamans, plümatschs, cuertas ed eir bleras tendas.» Müdà s'ha eir opticamaing bler dürant quel temp. «Nus lavuraivans adüna in costüm», disch'la e precischa, «i'l costüm grischun da lavur». Las Tessundas lavuraivan ot uras al di ed eir in sonda amo fin mezdi. «Scha tessaivan alch per nus svesa, alura stuvainva tour davo il temp pers la saira davo lavur opür in sonda davomezdi.»

Laura Pfäffli ha tessü bler cun saida, scussals pel costüm Engiadinais per exaimpel, ma eir bler cun Bourette, ün fil plü gross chi's guadogna sco s-chart our da l'elavuraziun da saida e chi vain



Laura Pfäffli in sia stüva a Sta. Maria cun ün plümatsch tessü da seis temp cun saida da Bourette.

fotografias: Jon Duschletta

filà üna seguonda jada. Ella ha però tessü eir bler glin, fatschond süantamans, linzöls ed otra roba da let. Da'l nouv proget cumünaivel da la Tessanda e la Biosfera Val Müstair, da recultivar dar-

cheu glin eir sün chomps illa Val, ha ella bainschi dudi (vair prüma pagina e pagina 3). Lavurà cun glin da la Val Müstair nun ha'la però mai. Glin oriund da la Val muoss'la invezza sfö-

gliand superbia in seis cudesch da muosters e prodots amo da seis temp da giarsunadi. Evidaint, cha eir quist cudesch sblachì e plain disegns da muosters opür avis disegnants per la güsta direenziun dals fils, porta üna cuverta da stoffa tessüda da Laura Pfäffli svesa.

L'unica jada ch'ella ha vis glin in flur es stat, «cur ch'üna giuvna duonna dal Bernais chi lavuraiva qua, vaiva mis glin in seis üert». A regard il proget da recultivaziun disch'la cuort e böns: «Schi han da zerclar mincha di ils chomps da glin, alura vegna forsà eir svelts stoffs.»

### Tessü dafatta a l'Expo a Losanna

Laura Pfäffli s'algora jent eir vi da las visitas regularas da giasts illa Tessanda. «Els gnivan a guardar, co cha nus lavuraivan e faivan suvenz eir fotografias – quai as vaiva tuot jent.» Dal 1964 han las tessundas da Sta. Maria, adüna in gruppas da duos, das-chü far viadi a Losanna. Dürant l'exposiziun naziunala

han ellas demonstrà lur manster e lur lavur quotidiana sco tessundas i'l rom da l'Expo. «Eu sun ida quella jada cul auto a Losanna, insembel cun üna giarsuna chi vaiva be güsta fini seis giarsunadi.»

Laura Pfäffli guarda inavo cun recuguschentscha sün seis temp d'infanzia, sül giarsunadi, la scoula professiunala in Val e l'examen a Samedan ma eir sün sia lavur sco tessunza: «Eu n'ha gnü bels ons, adüna eir in bella cumpagnia d'adüna darcheu novas giuvnas ed eir novas giarsunas.» Plü tard ha ella alura surtut la lavur d'instruir las giarsunas güsta svesa, «da muosser ad ellas co tessar, co metter ad ir il taler e co trar aint ils fils per far lur prüms muosters.»

Comossa da las algordanzas mett'la dvart seis cudesch da muosters, guard'intuorn in sia stüva e tocca premurusamaing il plümatsch da saida da Bourette e disch: «Eu'm dumond minchatant, che cha meis duos uffants fan ün di cun tuot quista bella roba...»



La giuvna tessunza Laura Pfäffli (a schnestra) lavurond sül Taler grond, ün «Schnellschuss-Webstuhl» chi'd es eir hoz amo in funcziun illa Tessanda.

## Regiuns muntagnardas survegnan novas valurs

**Co as preschainta il svilup digital in regiuns muntagnardas? Daja üna differenza tanter ils centers e las regiuns periferas? Il stüdi da Reto Bürgin e Heike Mayer s'occupa da quistas ed ulteriuras dumondas.**

Computers, laptops, telefonins, tablets e l'internet toccan pro'l minchadi, saja quai i'l temp liber o dürant la lavur. La digitalisaziun es dvantada üna part da nossa vita. Reto Bürgin ha fat per seis stüdi da geografia economica a l'Uni-

versità da Berna diversas retscherchas a regard la digitalisaziun illas regiuns muntagnardas da la Svizra.

### 46 intervistas

Insembel cun Heike Mayer ha Reto Bürgin tut suot la marella la situaziun illa Val Müstair e l'Engiadina Bassa, duos regiuns d'interess special per lur stüdi. «L'iniziativa locala da «miaEngiadina» procura pel svilup digital, quai culla realisaziun da la rait da fibra da vaider e culs Mountain Hubs. L'Engiadina Bassa dess dvantar il prim terz lö da lavur per nomads digitals», scrivan els in lur stüdi. Per lur retscherchas hana dürant la stà e l'utuon da l'on 2018 realisà 46 in-

tervistas cun acturs ed experts da la regiun. Plünavant haja dat divers discuors improvisats. Ils acturs derivan tanter oter da l'economia, d'administraziuns cumünalas, corporaziuns evangelicas, dal turissem o d'instituziuns culturalas.

### Novas pussibilitats economicas

«Pustüt persunas da la cità predschan la sporta dal coworking illas muntognas», constatan ils duos perits. Lapro survain il esser giö'd via o la bellezza da la natüra üna nova valur. E quai procura per innovaziuns in l'economia sco per exaimpel ils uschè nomnats co-working spaces. La digitalisaziun dà eir a ge-

stius etablidas novas pussibilitats in fuorma d'ün schliagerimaint da la lavur administrativa. O lura saja quels affarists chi spordschan lur prodots na be in butia, dimpersè eir online sur l'internet. Ün'ulteriura schanza vezzan ils duos auturs dal stüdi i'l homeoffice. «Grazcha a l'internet dvainta la distanza tanter il center e la periferia plü cuorta e las infuormaziuns bsögnavlas sun accessiblas davent da mincha lö.» Dal svilup digital profitan eir ils secturs da sandà e da fuormaziun. Divers partenaris da las intervistas han rendü attent al privel cha la digitalisaziun maina cun sai per üna regiun periferica sco l'Engiadina Bassa e la Val Müstair: «Culla pus-

sibilità da far cumpritas online dvainta la concorrenza plü gronda.»

### Resguardar ils bsögn

«Na tuots profitan istess da la digitalisaziun, ün fat chi nu's das-cha invlidar», es üna conclusiun da Reto Bürgin e Heike Mayer. Per cha la digitalisaziun possa avair success as staja resguardar tuot ils bsögn e giavüschs da l'economia. Plünavant han els constatà cha eir lur stüdi nu respuonda tuot las dumondas in connex culla digitalisaziun. Incuntschaint es sch'ün internet svelts es abel da frenar l'emigraziun our da las regiuns muntagnardas.

Annatina Filli/fmr

# CONCURRENZA DA FOTOGRAFIAS

Tema «Mangiar»

PARTECIPAZIUN: FIN ALS 23 MAI 2021  
 INFUORMAZIUNS: foto.engadin.online

Engadiner Post  
 POSTA LADINA

Partecipar & guadagnar!



# Il pas-ch alpin crescha aint vieplü

**Illas Alps daja adüna daplü frus-chagliom chi crescha sül pas-ch. Quai ha consequenzas nuschaivlas pella diversità da las spezchas. La surfatscha dal pas-ch as diminuischa.**

«Dürant ils ultims 25 ons s'ha diminuida la surfatscha dal pas-ch alpin per tschinch pertschient, quai correspuonda a la surfatscha dal chantun Schaffusa», infuorma il scienzià Manuel Schneider. Pro'l center svizzer pella perscrutaziun da l'agricultura Agroscope (verer chaistina) maina el il team Produenziun da Pavel in regiuns muntagnardas. «I's tratta qua da l'economia alpestra ed eir da la prada alpina», declera'l, «nus perscrutain ils effets tant da l'extensivaziun cul terrain chi nu vain plü cultivà sco eir dumondas da l'intensivaziun da l'agricultura.» I's ultims ons s'han seis team ed el occupats da las consequenzas da pas-ch chi crescha aint. Per quistas perscrutaziuns suna stats activs eir in Engiadina e Val Müstair.

## Ogna verda ed impustüt zuondra

Perche crescha il pas-ch alpin insomma aint? «Surfatschas da pas-ch stipas e crappusas vegnan nüzziadas be plü d'inrar cun laschar pascular lasura bes-chas», disch Manuel Schneider, «las vachas chi dan blier lat han fadia da rivar sün quists pas-chs. Ed ingio chi nu pasculescha plü ingün muvel crescha frus-chagliom.» Chi's tratta surtuot da l'ogn verd. «In Engiadina Bassa ed eir in Val Müstair chi sun regiuns fich süttas crescha daplü zuondra e damain da quista sort d'ogna», agiundscha'l. Evitar cha'l pas-ch crescha aint as lessa per plüs motivs: «Ils blers umans preferischan cuntradas avertas e na frus-chagliom, quai es important eir pel turissem.» Cha'l pas-ch chi giaja a perder sajan surfatschas, süllas qualas i's possa prodüer mangiativas, cuntinuescha'l, «ma il grond dischavantag es quai impustüt pella biodiversità.»

## Pacas spezchas suot la frus-chaglia

Pas-chs alpines toccan, sco cha Manuel Schneider declera, pro'ls spazis vitals cun la plü gronda biodiversità in Svizra:



Quai ün exaimpel da pas-ch alpin creschü aint.

fotografia: Manuel Schneider Agroscope

«Schi creschan però aint as diminuischa suot la frus-chaglia spessa la biodiversità dramaticamaing. Impustüt pro l'ogna verda.» Cha quella sapcha fixar il nitrogen our da l'ajer, explichescha'l, «e quai ha il medem effet sco scha l'uman alda üna surfatscha: I creschan ün pèr pacas spezchas da plantas chi pon trar a nüz bain il nitrogen. Ellas s-chatschan tuot las otras.» Illa frus-chaglia d'ogn verd spessa nu crescha neir ingüna boscha. Schi che as poja far?

## Cun agüd da las bes-chas

Chi's possa natüralmaing allontanar la frus-chaglia cun maschinas, re-

spuonda il scienzià. El renda attent cha quai funcziuna però be in lös bain accessibels per quellas e na illas costas stipas: «E quai sun precis quellas surfatschas da pas-ch chi sun periclitadas da crescher aint.» Il scienzià manzuna sco alternativa da laschar pascular là chavras o eir razzas robustas da bescha. «Eir armaints bovins sun adattats. Ma tuot nu güda nüglia, scha la frus-chaglia crescha subit darcheu.» Per impedir il cresch da quella douvra, sco cha Manuel Schneider declera, daplü muvel süllas alps: «Ma quai nun es economicamaing uschè simpel, ils paur s pon alpagiar muvel be scha quai renda eir», accentue-

scha'l, e manzuna la soluziun: «Scha daplüs consuments cumpran prodots giò da las alps pon ils pas-chs alpines

gnir cultivats inandret e mantgnair lur biodiversità richa e lur bellezza.»

Flurin Andry/fmr

## Cun basas in tuot la Svizra

Agroscope, il center svizzer pella perscrutaziun da l'agricultura, es suottamiss directamaing a l'Uffizi federal per agricultura (UFA). L'Agroscope ha trais chomps d'incumbenzas: Il prüm sun incumbenzas da ledschas, per exaimpel l'examinaziun da semenza o l'analisi dals effets da pesticids per l'ambiant. Il seguond

chomp d'incumbenzas es la cussagliaziun da la politica: che dess l'UFA resguardar pro la politica agrara? E'l terz es la perscrutaziun da basa, co po l'agricultura fuormar lur systems da produenziun in möd plü persistent pussibel? I lavuran süllas basas da quella in tuot la Svizra var 1000 persunas per l'Agroscope. (fmr/fa)

# Mai sainza cravatta o splerin

**D'incuort es cumparü il cudesch «Kunst und Pflicht» edi da Guolf Regi. La publicaziun es ün omagi a la vita e la lavur da l'artist Edgar Vital da Ftan.**

Schi's pensa vi da cuntschaints artists grischuns vegnan adimaint Giovanni Segantini, Constant Könz ed Alberto Giacometti. Main cuntschaint es Edgar Vital (1883-1970) da Ftan. El vala però sco ün dals plü importants artists da la pittüra figurativa dal 20avel tschientner in Grischun. Ma Edgar Vital nu d'eira be artist paschiunà. El d'eira tanter oter partecipà pro la fundaziun da l'Institut Otalpin e commember da plüssas suprastanzas. Eir a nivel politic s'ingaschaiva l'artist. Edgar Vital d'eira capo da Ftan, mastral dal circol Suot Tasna, grondcusglier e president districtual. In lavur minuziusa ha Guolf Regi, autur dal cudesch e president da la fundaziun «Art Edgar Vital», documentà la vita da l'artist da Ftan.

## Ingüna vita d'artist tipica

Edgar Vital es nat als 9 da mai 1883. Seis bap Andrea Vital (1855-1943) d'eira

giurist e politiker. Tanter oter dal 1894 fin al 1902 es el stat cusglier guvernativ dal Grischun e dal 1899 fin al 1919 cusglier nazional. Sia mamma Chatrina à Porta (1862-1938) derivaiva d'üna famiglia da randulins. Ella d'eira la figlia d'ün cuntschaint cafetier da Copenhagen. Edgar Vital es uschè creschü sù in üna famiglia benestanta. Da viver üna vita d'artist in quel ambiant d'impressaris, cultura e noblessa nu d'eira per el adüna simpel. Seis genituors demuossaivan però grond'incletta per seis giavüschs e til sustgnaivan. Impustüt cun seis bap vaiva Edgar Vital üna buna relaziun. El nu perseguitaiva però la vita d'artist tipica. Fingia sco giuvenil mettaiva'l grond pais a si'apparentscha, impustüt a sia frisura e seis vestits. L'artist nu's vezzaiva mai per via sainza cravatta o splerin.

## Da Cuaira fin a Paris

La gronda part da sia vita ha Edgar Vital passantà a Ftan. Causa cha seis bap d'eira gnü elet illa Regenza grischuna ha la famiglia però stuvü far müdada a Cuaira. Fingia da mat demuossaiva Edgar Vital ün grond dun pel disegnar. A la scoula chantunala a Cuaira ha'l perquai visità la partiziun tecnica. El nun



Il cudesch «Kunst und Pflicht» preschainta vit'ed ouvra da l'artist Edgar Vital da Ftan.

fotografia: Samedia

ha però fini quella scoula. Per as dedichar a l'art es Edgar Vital, avant co far la matura, i a Minca. Illa chapitala bavieraia ha'l visità differentas scoulas d'art ed ha terminà seis stüdi a la «königlich bayrischen Akademie der bildenden Künste». Quel temp a Minca

ha'l interruiot plüssas jadas cun so-giuorns a Firenze ed a Roma. Davo seis stüdi è'l rivà a Paris ed in seguit a Geneva. Sün seis viadi artistic ha Edgar Vital adüna darcheu inscuntrà ad artists chi han hozindi ün grond renom - Matisse, Hodler e perfin Picasso. Adonta da

quels inscunters ha'l adüna perseguità si'agna via sainza as laschar influenzar dals movimaints artistichs da quel temp.

## Return a Ftan

Motivs famigliars han pisserà cha Edgar Vital es darcheu tuornà a Ftan. Fingia dal 1912 as vaiva'l drizzà aint ün atelier. Daspö il 1913 abitaiva l'artist lura darcheu permanentamaing in sia veglia patria. Da chattar e da mantgnair la colliaziun cul muond da l'art svizzer nu d'eira per el però plü uschè simpel. Il trafic nu's vaiva amo svilupà ed üna chasa d'art nun existiva amo a Cuaira, maindir organizaziuns chi vessan pussibilità al giuven artist la via al public. Adonta da quellas difficultats ha'l svilupà seis agen stil e s-chaffi impustüt purtrets da cuntradas impreschunants. Main cuntschaint sun seis purtrets cun rispli e tusch o seis purtrets da persunas. Edgar Vital d'eira dürant divers ons eir illustratur dal Chalender Ladin.

Edgar Vital nun ha pudü viver da si'art ed es mort plüchöntsch in poverità. Cuntaint sara'l però stat istess. In üna charta na datada vaiva'l scrit: «Vegn di per di ü'ura a spass, mang quai chi'm gusta e giod mia cigaretta.»

Andri Netzer/fmr

# Engadiner Post

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, La Punt Chamuesch und des Kreises Oberengadin | Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag

«Gassetta»-Chefredaktor als «Quotidiana»-Projektleiter

## Ab 1991 eine rätoromanische Tageszeitung?

ud. Am Freitag wählte der erweiterte Vorstand der Lia Rumantscha (LR) den bisherigen Chefredaktor der Oberländer «Gassetta Romontscha» zum vollamtlichen Projektleiter für die Realisierung der rätoromanischen Tageszeitung «La Quotidiana». Bereits für das kommende Jahr wird der Start ins Auge gefasst. Mit der unerwarteten Forcierung des Projektes geht die LR auf Kollisionskurs mit den Verlegern der «Gassetta» und des Engadiner «Fögl Ladin».

Nach 15jähriger Tätigkeit als Chefredaktor der auflagestärksten rätoromanischen Zeitung, der in Disentis erscheinenden «Gassetta Romontscha», übernimmt der 53jährige Giuseppe Capaul die Aufgabe, als Projektleiter die Realisierung einer rätoromanischen Tageszeitung voranzutreiben. Ihm zur Hand gehen soll ein Gremium mit Vertretern aus allen romanischen Regionen, wobei man sich auf ein im letzten August verabschiedetes Konzept stützen will, das von einer Arbeitsgruppe unter Leitung der «Stiftung Stapferhaus Schloss Lenzburg» erarbeitet wurde. Nach dem Willen der LR soll die «Quotidiana» im Laufe des kommenden Jahres Wirklichkeit werden.

Als Dachorganisation der sprachlichen und kulturellen Vereinigung sehe sie in einer Tageszeitung nach wie vor ein grundlegendes Instrument «zur Förderung einer organischen Entwicklung der vierten Landessprache», schreibt die LR in einem Communiqué. Neben dem von den elektronischen Medien täglich verbreiteten gesprochenen Wort sei es unerlässlich, mit dem geschriebenen Wort einer Zeitung in der modernen Kommunikationsgesellschaft eine Sprache zu festigen und laufend zu erneuern.

### Kritik von der «Gassetta Romontscha» und vom «Fögl Ladin»

Mit der am Freitag eingeläuteten Forcierung des Projektes geht die Lia Rumantscha auf Kollisionskurs mit den Verlegern der beiden auflagestärksten rätoromanischen Zeitungen, der «Gassetta Romontscha» und des «Fögl Ladin».

«Gassetta»-Verleger Pius Condrau hatte in seiner zweimal wöchentlich in Sursilvan erscheinenden Zeitung im März die Leserinnen und Leser aufgefordert, Fragen zum Projekt einer «Quotidiana» zu beantworten. Mit der Umfrageanalyse betraute Condrau den früheren Zentralsekretär des Schweizerischen Zeitungsverlegerverbandes, Alex E. Kuhn.

Ironischerweise am selben Tag, an dem sein Chefredaktor zum «Quotidiana»-Koordinator ernannt wurde, veröffentlichte Condrau die Resultate seiner Erhebung. Danach haben sich von 502 Antwortenden 414 oder 85 Prozent gegen das Projekt ausgesprochen, dem bereits jetzt Bundessubventionen in Aussicht gestellt sind. Gar 93 Prozent der Antwortenden bejahen die Frage, ob die «Gassetta» ein Lokalblatt bleiben solle.

Alex E. Kuhn betrachtet das Umfrageergebnis als «ziemlich repräsentativ» und wertet das Projekt einer «Quotidiana» aufgrund der Ergebnisse zumindest im Oberland als chancenlos.

Ähnliches weiss der Verwaltungsrats-Präsident des «Fögl Ladin», der Pontresiner Otto Largiadèr, aus dem Engadin. Ein ähnliches Umfrageprojekt wie bei der «Gassetta Romontscha» sei beim «Fögl Ladin» auch schon im Gespräch gewesen und für die Zukunft nicht auszuschliessen. Die seit der «Quotidiana»-Nullnummer 1988 registrierten

Reaktionen auf das Tageszeitungs-Projekt seien aber grossmehrheitlich ablehnend. Der Ladin wolle keine Zeitung in fünf Idiomen plus Rumantsch Grischun, wertete Otto Largiadèr die Stimmung im Engadin. Ausser von LR-Exponenten hätte er nur ablehnende Stimmen gehört.

Aus seiner Verärgerung über das Vorpreschen der Lia Rumantscha durch die Ernennung eines Projektleiters macht Largiadèr keinen Hehl: er sei aus allen Wolken gefallen, sagte er gegenüber der «Engadiner Post». Noch im Januar sei an Gesprächen zwischen den Verlegern und der LR keine Rede gewesen von einem Projektleiter; weiter als bis zu konzeptionellen Orientierungen sei über die «Quotidiana» gar nie verhandelt worden. Dass die LR vor der Capaul-Ernennung nicht mit den Verlegern gesprochen habe, taxiert Largiadèr als Überumpelungstaktik. Er mag auch der Beteuerung von LR-Sekretär Bernard Cathomas, man suche nach wie vor den Konsens und nicht die Konfrontation, keinen Glauben schenken: «Worte und Taten sind zweierlei. So darf man die Verleger nicht vor ein Fait accompli stellen. Der 'Fögl Ladin' gedenkt nicht, für die 'Quotidiana' Opfer zu bringen». Wie Condrau ist auch Otto Largiadèr ein Gegner der Verschmelzung seiner Zeitung mit dem Mantel der «Quotidiana». Zwar habe man sich im Verwaltungsrat noch nicht über Direktiven unterhalten, so Largiadèr: «Doch bin ich der Meinung, der 'Fögl Ladin' solle auch nach der allfälligen Realisierung einer romanischen Tageszeitung so lange als möglich selbständig erscheinen.»

Die Beibehaltung von «Gassetta» wie «Fögl» schmälert die ohnehin knappe Zahl der für ein neues Zeitungsprojekt verfügbaren romanischsprachigen Medienschaffenden. In den Personal-Rekrutierungsproblemen sieht Largiadèr auch einen Hauptgrund dafür, dass ein geplanter Zeitungsstart für 1991 unrealistisch ist: «Der Termin ist überstürzt; gute Leute sind bis dahin nicht zu gewinnen. Sogar die deutschsprachigen Medien haben Personalprobleme».

### Capaul wagt keine Erfolgsprognose

In einer Stellungnahme gegenüber der «Bündner Zeitung» wagt Giuseppe Capaul keine Prognose über den Erfolg seiner Mission. Es seien noch zu viele Fragen offen, um eine romanische Tageszeitung bereits als wahrscheinlich in Aussicht zu stellen. Capaul will mit den übrigen romanischen Zeitungsverlegern zusammenarbeiten und auf Bestehendem aufbauen. Damit ist der Einbezug der romanischen Printmedien gemeint, die in einen Tageszeitungs-Mantel mit Lokalteilen eingebracht werden könnten.

Nachdem sich sowohl Pius Condrau als auch Otto Largiadèr gegen ein Aufgehen ihrer Zeitungen in einem Mantelblatt wehren, wird es Capauls Aufgabe sein, die divergierenden Standpunkte einander näherzubringen. Nach Vorstellungen der Lia Rumantscha ist das bis 1991 machbar.

«Guardia grischua» wurden erzählt. Es gab zu Schmunzeln, stimmte aber manche auch nachdenklich.

Ein altes Modejournal von 1901 konnte bewundert werden und ein Kassabüchlein von 1917 gab Auskunft über die Verwendung des Taschengeldes seiner damaligen Besitzerin und Einblicke in die bescheidenen Verhältnisse und kleinen Freuden der damaligen Zeit.

Ein interessantes, unterhaltsames Programm gestaltete so den Nachmittag, nur zu schnell wurde es Zeit zum Zvieri aufzubrechen. Eine zweite Auflage solcher Geschichten aus früheren Zeiten wird sicher bald folgen.

Im Kaffee Hauser wurden die Seniorinnen und Senioren zu einem reichlichen und feinen Zvieri erwartet und ausgiebig verwöhnt, wofür alle der Familie Hauser herzlich dankten. Dank verdient auch die Senioren selbst für ihr eigenes, eifriges Mitmachen und die vielen verschiedenen Beiträge.

Ende Mai treffen sich die St. Moritzer Seniorinnen und Senioren zu einem unbeschwertem Spielespiel am Nachmittag im Nebenraum, am Mittwoch, 30. Mai, um 14.30 Uhr.

r. Fl.



### Regnerischer Beginn der Fischerei auf den Oberengadiner Seen

ud. Kräftige Niederschläge am anbrechenden Morgen beeinträchtigen heute Dienstag den Beginn der Fischerei auf den Oberengadiner Seen kaum. Zwar können an den Fließgewässern die Jünger Petri schon seit dem 1. Mai ihrer Leidenschaft fröhnen, die dichten Fischerreihen am Ufer des St. Moritzersees (Bild) und die zahlreichen Boote zeigen aber, dass die Saison erst mit der Öffnung der vier Talseen so recht angefangen hat. Verschiedene Prachtsfänge bescherten auch gleich am ersten Tag zufriedene Fischerge-sichter.

Noch bis zum 1. Juni sind einzelne Fischgewässer gesperrt, danach ist, unterbrochen von Schontagen, die Fischerei bis zum 15. September im ganzen Oberengadin erlaubt. Foto: U. Dubs

Die Schweizerische Verkehrszentrale gibt sich zeitgemäss

## Gäste aus dem Osten anwerben

(spk) Die Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ) will in Osteuropa «von Anfang an dabei sein und nicht erst in Erscheinung treten, wenn die Wiese schon gemäht ist». Anlässlich der 50. Mitgliederversammlung der SVZ in Basel stellte SVZ-Direktor Walter Leu die «Ostpolitik» im Sinne einer flexiblen Strategie vor. Sorgen bereitet zunehmend der Wintertourismus in der Schweiz.

Mit ihrer «Ostpolitik» will die Schweizerische Verkehrszentrale Präsenz markieren sowie Kontakte schaffen und Beziehungen knüpfen. Mit der Strategie, die in der DDR, in Polen, der Tschechoslowakei und in Ungarn verfolgt werden soll, möchte die SVZ Grundinformationen über die Schweiz verbreiten und über erschwingliche touristische Produkte orientieren. Im Zusammenhang mit den Umwälzungen im Osten stellt sich die SVZ auch die Frage, ob die Bewohner der Bundesrepublik ihre Zweit- und Drittferien statt in die Alpen nach Osten verlegen werden. Heute sei dies noch schwer abzuschätzen, erklärte Leu am Donnerstag in Basel.

Die Marktforschung habe ergeben, dass alle Arten von Gewässern eine grosse Anziehungskraft auf die Gäste in der Schweiz ausüben und sehr beliebt seien. Somit dürfte die diesjährige Kampagne unter dem Motto «Flüsse und Seen – Perlen in der Schweiz» mithelfen, insbesondere auch den touristischen Seeregionen wieder Auftrieb zu verleihen. «Sie haben dies nötig», so Leu. Gerade die Seehotellerie habe in den letzten zwanzig Jahren spürbar Übernachtungen verloren.

Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz, Vorsteher des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, betonte, dass Rationalisierungen im Bereich Betriebsorganisation innerhalb der Tourismusbranche nicht derart weit getrieben werden könnten wie beispielsweise in der Industrie. Die Gastfreundschaft dürfe nicht die Angelegenheit hochstehender Roboter sein. Die humane Komponente stehe hier im Vordergrund. Mit dieser Dimension müsse der

schweizerische Tourismus rechnen, wolle er nicht «in eine Banalisierung hoher Tarife absinken».

### Wintertourismus braucht neue Ideen

Das verbleibende Tourismusjahr 1990 wird mit einem Übernachtungsminus in Angriff genommen. Das Resultat des Winterquartals lag für die Hotellerie gut ein Prozent unter dem Niveau der Vorjahresperiode. Sollte sich das Klima langfristig erwärmen, könnten auch Schneeanlagen bis in mittlere Höhenlagen die Wintersaison auf die Dauer nicht retten.

Ebenso wenig könnten aber die betroffenen Gebiete wirtschaftlich auf den Winter verzichten. «Mithin müssen deshalb einerseits neue, kompensatorische Angebotsformen geschaffen werden», erklärte Leu. Andererseits müsse dem Winteraufenthalt in den Schweizer Alpen und im Jura eine neue Dimension, eine neue «touristische Konfession» verliehen werden.

Das vergangene Jahr hat dem Schweizer Tourismus die zweithöchste je erzielte Übernachtungszahl gebracht. Das Bundesamt für Statistik hat insgesamt 76.7 Millionen touristische Logiernächte erfasst, das sind 2,2 Millionen oder rund drei Prozent mehr als 1988 und 2,4 Millionen oder rund drei Prozent weniger als im bisherigen Rekordjahr 1981. Den Gästen aus dem Ausland waren fast 36 Millio-

Anzeige

## St. Moritz

### Begegnung mit der Vergangenheit im Seniorenkreis

Hedi Berweger begrüsst die erwartungsvollen Senioren im Nebenraum zu einem besonderen Nachmittag, den sie vorwiegend selbst gestalten sollten. Ein von allen gesungenes Lied sollte Mut für die folgenden Produktionen machen.

Eine anschließende kurze Besinnung zu Philipp 3/1 «freuet euch im Herrn allers Wege» sollte zeigen, dass nicht nur gute und frohe Erlebnisse Dank fordern, sondern dass oft gerade die schweren und trüben Zeiten zur Begegnung mit Gott führen.

Einem lustigen Pinochio mit seiner mutigen Besitzerin gelang es, wenn auch mit Herzklopfen, das Eis der Hemmungen zu brechen mit seiner Erzählung über seine Erfolge als Erziehungshelfer. Dann aber begannen die Erinnerungen und Geschichten zu sprudeln, wie ein neu erwachter Quell im Frühling. Fröhliche und ernste Jugenderlebnisse wurden geschildert, alte Fotos machten die Runde. Geschichten aus der Schule, von teils vielen noch bekannten Lehrern, Begebenheiten der ehemaligen

**RICOH** meistert alles!  
Kopiersysteme

**a. hofstetter ag**  
St. Gallen, 071 / 23 36 55  
Samedan, 082 / 7 20 76  
Maienfeld, 085 / 9 10 57

Heizöl Direct  
01 493 1111

**MIGROL**

# Südbündner Fotografinnen

Obwohl in Chur aufgewachsen, schlägt das Herz der Fotografin Yvonne Bollhalder für das Engadin. «Als Kind war ich oft und gerne bei Verwandten im Engadin.» Und so ist Bollhalder mit 20 ins Engadin gezogen und hat in Samedan die Tourismusfachschule absolviert. Erst danach habe es sie nebenberuflich in die Fotografie hineingezogen. Seit 14 Jahren ist die 50-Jährige mit Leib und Seele zu 100 Prozent als Fotografin tätig. Ihr Spektrum ist breit: Sie ist an Events dabei, begleitet Hochzeiten und setzt Produkte ins richtige Licht. Werbefotos, Immobilien-Fotografie und Landschafts- und Tierbilder runden ihr fotografisches Portfolio ab.

DANIEL ZAUGG

Heute pendelt Bollhalder zwischen ihrem Fotostudio in Chur und ihrem Büro in Silvaplana und koordiniert ihre Aufträge im Engadin gerne auf Anfang oder Ende der Woche. «So kann ich am Wochenende die Engadiner Berge geniessen. Dabei entstehen manchmal Landschaftsfotos, die oft zu meinen Lieblingsbildern werden.» Fotografie sei ihre Berufung – gesucht habe sie den Beruf, obwohl dieser seit drei Generationen Familientradition sei, nicht. «Es ist einfach passiert.» Nach der Tourismusfachschule hat sie sich in Zürich an einer Fotofachschule weitergebildet. Seit etwa



Yvonne Bollhalder

25 Jahren macht Yvonne Bollhalder in einigen Oberengadiner Schulen die traditionellen Klassenfotos. «Das bereitet mir grosse Freude.» Amüsiert habe sie kürzlich eine Begegnung mit einem jungen Engadiner, der sie mit «Ach, du bist die Fotografin meiner Kindheit», angesprochen habe. Bollhalder versucht in ihren Bildern immer die ganze Schönheit der Menschen oder der Produkte zu zeigen und sie so zu etwas Besonderem zu machen. «Die Kunden und auch ich selber sollen daran Freude haben», sagt sie. Überhaupt fotografiere sie am liebsten an Events und Orten, wo sie viel Kontakt mit Menschen habe.

Hin und wieder habe sie auch etwas kuriose Aufträge: «Zum Beispiel als ich in einem Luxushotel die Entourage eines arabischen Prinzen dringend für neue Visa porträtierten musste. Ich stand da unter strenger Bewachung und spürte richtig den Druck, es möge doch bitte schneller gehen, da die Fotos noch in die Botschaft nach Bern müssten und die Zeit eigentlich schon gar nicht mehr dafür reiche.» Ausserdem hat Bollhalder besonders auch bei Hochzeitsreportagen schon so einiges miterlebt: «Bei einer Hoch-



zeit hat es nicht einmal für ein gemeinsames Familienfoto gereicht, weil sich gerade alle so zerstritten hatten, dass niemandem mehr zum Lachen zumute war.» Ein anderes Mal hätten Angehörige kurz nach der Hochzeit noch Bilder vom Brautpaar nachbestellt, obwohl dieses schon nicht mehr zusammen war. Auch habe es Hochzeiten gegeben, die verschoben werden mussten, weil ein Unwetter das Haus des Pfarrers zerstört und das geplante Programm verunmöglicht hatte, oder weil genau am Hochzeitstag das Kind früher als geplant zur Welt kam. Solche Dinge vergesse man nie.

Privat liebt Bollhalder die Stimmungen am Abend an den Oberengadiner Seen, im Bild der St. Moritzersee, zu fotografieren. Auch die Pontresiner Steinböcke seien für sie immer ein faszinierendes Sujet. Die Kühe auf der Corviglia hätten förmlich nach einem Foto gerufen und um besondere Lichtstimmungen, wie in Soglio, festhalten zu können, müsse man schnell reagieren. Es könne schon nach Sekunden vorbei sein.

[www.fotobollhalder.ch](http://www.fotobollhalder.ch)





## Neuer Schulleiter an der Gemeindeschule



**Bever** An der Sitzung vom 22. April 2021 hat der Gemeindevorstand Bever folgende Geschäfte behandelt und dazu Beschlüsse gefasst:

**Departement Bildung, Landwirtschaft und Abwasser:** Schulleitung: Die bisherige Schulleiterin hat sich entschlossen, eine neue Herausforderung ausserhalb der Gemeinde Bever anzunehmen. Aus diesem Grund wird sie ihre Funktionen als Schulleiterin und Kindergärtnerin per Ende Schuljahr 2021 aufgeben. Wir bedauern ihren Entscheid und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. Aus diesen Gründen ist eine Nachwahl im Bereich Schulleitung zu treffen. Nachdem André Gemassmer aus La Punt Chamues-ch die Schulleitung bereits seit 1. Februar 2021 ad interim innehatte, wird er als Schulleiter der Gemeindeschule Bever mit einem Pensum von 20% auf den 1. August 2021 gewählt.

Wahl einer Kindergärtnerin: Auf die ausgeschriebene Stelle im Kindergarten Bever sind vier Bewerbungen eingegangen. Frau Madlaina Falett wird befristet für das Schuljahr 21/22 als Kindergartenlehrperson gewählt.

**Departement Finanzen, Sozialwesen und Gesundheit:** Jahresabschluss

2020: 1. Lesung: Der Jahresabschluss 2020 liegt vor und schliesst mit einem Reingewinn von Fr. 811.23 bei Nettoinvestitionen von Fr. 1'435'578.90 ab. Der Jahresabschluss 2020 wird zu Händen der Revisionsstelle und der GPK zur Prüfung verabschiedet.

**Departement Tourismus, Abfallentsorgung, Polizei und übrige Dienste:** Coop Gemeindegeld: Die schweiz.bewegt GmbH ist seit 2009 im Bereich nachhaltiger Bewegungsförderungsjahre tätig und lanciert unter anderem mit dem «Coop Gemeindegeld» zweimal jährlich ein nationales Grossprojekt. Dabei werden nicht nur die Sportbegeisterten aufgerufen, teilzunehmen, sondern alle, die Spass an der Bewegung haben oder neugierig sind Neues zu entdecken. Das Gemeindegeld richten die beiden Gemeinden Samedan und Bever aus, mit einer Wanderung ab Punt Muragl entlang von Flaz und Inn bis Ende Revitalisierung Bever. Es wird ein Betrag von Fr. 1'700 für das Coop Gemeindegeld im Rahmen von schweiz.bewegt gesprochen, 50% der Kosten sind der Gemeinde Samedan zu überbinden.

Konzept Märchenweg: Dem Gemeindevorstand wird das Konzept für

die Erneuerung/Neupositionierung des Märchenweges an der Sitzung erläutert und die geplanten Massnahmen für dieses Jahr mit Beschaffung neuer Hocker, Verbesserungen der Standorte (attraktivere Umgebung etc.), Beschaffung neuer Throne etc. und eine Neubeschilderung vorgestellt. Erste Massnahmen werden dieses Jahr ausgeführt.

Drehorgelevent in Bever: Am Wochenende vom 21./22. August 2021 findet ein Event mit Drehorgeln statt. Am Samstagmittag ist ein Spaziergang durchs Dorf mit kleinen Konzerten bei der Bever Lodge, beim Volg und der Chesa Salis geplant (Verpflegung jeweils auf Kosten der Gäste). Am Sonntagabend ist ein öffentliches Konzert in der Kirche San Giachem geplant, moderiert von Schauspieler Lorenzo Polin. Der Drehorgelevent mit Kosten zu Lasten der Gemeinde von Fr. 800.00 wird bewilligt.

**Departement Verwaltung, Planung, Forst, Umwelt und Wasser:** Revitalisierung Innauen: Auftragsvergabe Monitoring: In diesem Jahr stehen wieder verschiedene Untersuchungen für das ökologische Monitoring in den Innauen bei Bever an. Es werden dabei sowohl Erfolgskontrollen im Perimeter der 1. Etappe als auch der 2. Etappe

durchgeführt. Folgende Aufnahmen sind im Verlauf des Jahres vorgesehen: Avifauna: Vierte Erfolgskontrolle in der 1. Etappe sowie die erste Erfolgskontrolle in der 2. Etappe. Libellen: Kartierungen für die zweite Erfolgskontrolle in der 1. Etappe. Amphibien: Kartierungen für die zweite Erfolgskontrolle in der 1. Etappe. Reptilien: Fortführung des angepassten Monitoringprogramms (zweites von insgesamt drei aufeinanderfolgenden Erhebungsjahren). Morphologie: Beurteilung der morphologischen Entwicklung im Revitalisierungsperimeter anhand von aktuellen Luftbildern. Es werden folgende Aufträge gemäss Offerten vergeben:

Josef Hartmann Projekte Naturschutz GmbH, Fr. 17'205.00. Vogelwarte Sempach Fr. 2'159.90. Die Kosten werden der Revitalisierung der 2. Etappe verrechnet, womit diejenigen zu Lasten der Gemeinde 10% betragen.

Sanierung Chà Sur: Vergabe des Ingenieurauftrages: Der Ingenieurauftrag für die Sanierung der Via Chà Sur wurde im Einladungsverfahren den Ingenieurbüros AFRY Schweiz AG St. Moritz, Fromm & Partner AG, La Punt Chamues-ch und Caprez Ingenieure AG, Silvaplana zugesandt.

Die Offertöffnung hat folgende Resultate erbracht: 1. Fromm & Partner AG, Fr. 87'960.75. 2. AFRY AG Fr. 95'107.80. 3. Caprez Ingenieure AG Fr. 100'962.65. Der Ingenieurauftrag für die Sanierung der Via Chà Sur wird der wirtschaftlich günstigsten Fromm & Partner AG, Landquart mit Zweigstelle La Punt Chamues-ch für Fr. 87'960.75 vergeben.

Delegiertenversammlung öffentlicher Verkehr vom 29. April 2021: Am 29. April 2021 findet die Delegiertenversammlung zum öffentlichen Verkehr Oberengadin im Rondo in Pontresina statt.

Dabei geht es einerseits um den formellen Beschluss betreffend Ski-Express Weihnachten/Neujahr, um die Integration des ÖV Ticketing in den Ferienschop von ESTM AG, um das Protokoll der letzten DV, um Ersatzwahlen in die GPK, den Geschäftsbericht 2020 und vor allem um die Jahresrechnung 2020.

Die Jahresrechnung 2020 schliesst mit einem Beitrag von Fr. 101'839.83 zu Lasten der Gemeinde Bever und somit mit Fr. 12'760.17 unter Budget, was dem Rückzahlungsbeitrag gleichkommt, da Fr. 114'600 Akontozahlungen für den ÖV geleistet wurden. (rro)

## Satter Gewinn statt geplantes Defizit in der Jahresrechnung



**Pontresina** Bericht der Gemeindevorstandssitzung vom 27. April 2021:

**Verabschiedung Jahresrechnung / Abschluss 2020 z. H. der Gemeindeversammlung:** Der Gemeindevorstand verabschiedet die Jahresrechnung 2020 z. H. der Gemeindeversammlung vom Freitag, 4. Juni 2021. Die Rechnung schliesst anstelle mit einem geplanten Defizit von 1'190'500 CHF mit einem Gewinn von 1'560'493 CHF ab (Vorjahr +750'643 CHF). Mit 3'911'493 CHF fiel das operative Ergebnis 1. Stufe um 5'452'993 CHF besser aus als budgetiert und 1'812'849 CHF besser als 2019. Die Hauptabweichungen zum Budget, welche zur Verbesserung des operativen Ergebnisses geführt haben, beruhen vor allem auf folgenden positiven Faktoren:

- CHF 1'309'000 Einsparungen beim Sach- und übrigen Betriebsaufwand
- CHF 1'002'000 weniger Transferaufwand (Beiträge)
- CHF 3'061'000 höhere Steuereinnahmen (zu 65% Handänderungssteuern)

2020 konnten 84% der budgetierten Brutto-Investitionen auch getätigt werden. Mit CHF 6'708'000 waren die Nettoinvestitionen im langfristigen Vergleich überdurchschnittlich (10-Jahresdurchschnitt: CHF 4'179'000).

**Verabschiedung der Finanzplanung 2021-2025 z. K. durch die Gemeindeversammlung:** Der Gemeindevorstand verabschiedet die Finanzplanung für die Jahre 2021 bis 2025 z. H. der Kenntnisnahme durch die Gemeindeversammlung vom Freitag, 4. Juni 2021.

- Die Ergebnisse aus der betrieblichen Tätigkeit sollten in den nächsten Jahren leicht positiv ausfallen.
- Die Ergebnisse aus der Finanzierungstätigkeit (inkl. Mieterträge), so-

wie die Auflösung von verschiedenen Vorfinanzierungen/Fonds für die Teildeckung der Abschreibungen von Neuinvestitionen führen zu positiven Planergebnissen in der Grössenordnung von bis zu CHF 1 Mio. pro Jahr.

- Investitionsrechnung: Für die nächsten Jahre wird mit einer sehr intensiven Investitionstätigkeit gerechnet, welche zwar durch die gesunde Finanzsituation kurz- bis mittelfristig verkraftbar, aber auf die Länge nicht tragbar ist. Die Ergebnisse aus der operativen Tätigkeit lassen längerfristige durchschnittliche Investitionen von CHF 4 bis 6 Mio. zu.

- Bilanz-/Geldflussrechnung: Es ist davon auszugehen, dass ab 2022-23 zusätzliches Fremdkapital aufgenommen werden muss.

- Kennzahlen: Die aktuellen hervorragenden Kennzahlen werden in einem verkraftbaren Rahmen zwar abnehmen, wobei die Gemeinde Pontresina kurz- bis mittelfristig weiterhin auf eine sehr gesunde Finanzbasis setzen kann.

«Digital Customer Journey»: Die Region Maloja regt in ihrer Standortentwicklungsstrategie unter dem Arbeitstitel «Smart Destination» ein destinationsweites, durchgängiges und hochklassiges Gästeerlebnis an. Die Gemeindepräsidenten haben dazu im November 2020 die ESTM AG als regionale Lead-Organisation im Tourismus mit der Umsetzung des Projektes «Digital Customer Journey (DCJ)» beauftragt.

Ursin Maissen, Geschäftsführer Pontresina Tourismus, und Thomas Rechberger, Projektverantwortlicher bei der ESTM AG, stellen dem Gemeindevorstand das Konzept «DCJ» vor. Der absehbare Nutzen für Pontresina:

- kein Detailkonzept auf eigene Rechnung erforderlich
- keine Doppelspurigkeiten in der Datenbewirtschaftung und den wei-

teren bestehenden Gästeinfosystemen in Pontresina und in der Destination dank Integration in das Gesamtprojekt

- keine eigene Beschaffung einer zentralen Steuerungs-Software nötig

- Durchgängigkeit und Schnittstellen zu den weiteren Digitalen Plattformen sind gewährleistet durch Integration in das Gesamtprojekt

- Pontresina Tourismus wird in den Entscheid über die Lösung und die Wahl des Partners direkt einbezogen

Der Gemeindevorstand stimmt einer dreiteiligen Anschubfinanzierung im Gesamtbetrag von rund CHF 50'000.- zu.

**Anpassung Kutschentariere ab Sommersaison 2021:** Drei der sechs Fuhrhaltereiereien mit gewerblichen Kutschenangeboten in Pontresina beantragen dem Gemeindevorstand eine Anpassung der seit 6 Jahren unveränderten Tarife. Zwei Unternehmen sind ausdrücklich gegen eine Preiserhöhung.

Der Gemeindevorstand kann die Gründe für Preisanpassungen teilweise nachvollziehen, findet aber einzelne Tarifvorschläge überhöht. Weil das geltende Kutschengesetz eine einheitliche und verbindliche Tarifordnung verlangt und die Verantwortung dafür dem Gemeindevorstand zuschlägt, setzt dieser die ab 1. Juni 2021 gültigen Tarife fest. Statt Preiserhöhungen zwischen 10% und 36% stimmt er Aufschlägen zwischen 9% und 20% zu. Unverändert gebilligt hat er die neu eingeführten Gruppentariere und die Abgeltung von Aufenthalt.

Im Weiteren hat der Gemeindevorstand erkannt, dass das 20-jährige Kutschengesetz nicht mehr zeitgemäss ist und einer Totalrevision bedarf. Neben der Einführung von neuen Regelungen wird auch zu prüfen sein, ob die Gemeinde auf die Mitbestimmung

bei der Tarifgestaltung verzichten und diese dem freien Markt überlassen soll.

**Standort- und Betriebsbewilligung Take-Away «Easy Peasy» auf Parz. 2500 in Gitögla:** Der Gemeindevorstand bewilligt der Da Dream GmbH Pontresina das temporäre Gastro-Angebot «Easy Peasy» auf Parz. 2500 (Via da la Staziun 36) in der Zeit von Mai bis Oktober 2021. Die Zustimmung des Grundeigentümers liegt vor.

Vorgesehen ist die Aufstellung eines umgebauten Schiffscontainers. Der Aussenbereich soll unterschiedliche Verweilmöglichkeiten bieten mit kleinen Tischen, 1 bis 2 Stehtischen und einer Lounge. Tröge mit Pflanzen sollen den Bereich einladend machen und unterteilen bzw. abgrenzen.

**Auftragsvergabe Konflikkanalyse/Machbarkeit Inszenierung Montebello-Kurve:** Das Tiefbauamt Graubünden wird in den kommenden Jahren die Berninapassstrasse ausbauen. Aus diesem Anlass soll das im Jahr 2016/2017 von Pontresina Tourismus geplante Projekt «Inszenierung Montebello-Kurve» wieder aufgenommen werden. Die Montebello-Kurve ist aus touristischer Sicht eine einmalige Attraktion mit Blick auf die Gletscherlandschaft des Berninamasivs und die UNESCO-Welterbe-Bahnlinie der RfH.

Anfangs April fand eine Sitzung von Vertretern des kantonale Tiefbauamtes und der Gemeinde statt zu den geplanten Ausbaubarbeiten. Dabei übertrug das TBA der Gemeinde mit Blick auf das Projekt «Inszenierung Montebello-Kurve» ua. die Beibringung eines Machbarkeitsbelegs mittels einer Konflikkanalyse.

Der Gemeindevorstand vergibt den Auftrag für diese Konflikkanalyse für CHF 2'800.- an die Eco Alpin SA Celerina.

**Auftragsvergabe Belagsarbeiten Sanierung Via Maistra Abschnitt Godin-Sportpavillon:** Die Via Maistra soll im Bereich Godin bis Sportpavillon saniert werden. Vorgesehen sind

- Einbau Rohrblockanlage Repower
- Anpassung Strassenentwässerung
- Neubau Trottoir
- Ersatz defekte Randabschlüsse und einzelne Schachtabdeckungen
- Belagssanierung (z. T. Ersatz Tragschicht) neue Deckschicht

Der Gemeindevorstand vergibt den Auftrag für CHF 574'999.55 inkl. MWSt. an die Walo Bertschinger AG Samedan. Der Arbeitsbeginn ist für den 3. Mai 2021 vorgesehen, die Fertigstellung für den 15. Oktober 2021 mit einem Bauunterbruch zwischen dem 3. Juli und dem 22. August 2021.

**Baubewilligungen:** Auf Antrag der Baukommission erteilt der Gemeindevorstand folgende Baubewilligungen, zum Teil verknüpft mit diversen Auflagen:

- Erweiterung und neuer Balkon Chesa Rosita, Via Pros da God 5, Parz. 2477
- Abänderungsgesuch Neubau Einfamilienhaus, Via Muragls Sur 11, Parz. 2127
- Aussenbeleuchtung Chesa Grischuna, Via Chinun 22, Parz. 428
- Interner Umbau Wohnung Dachgeschoss, Chesa Vereina, Via Muragls Sur 6, Parz. 302
- Interner Umbau Chesa Paravicini, Curtinatsch 2, Parz. 1628

Ein Abänderungsgesuch für den geplanten Abbruch des Zweifamilienhauses Chesa Zuonder, Via Muragls Sur 15, Parz. 2128, und den Neubau als Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung wird für zusätzliche Abklärungen betr. Gewährleistungen der fällig werdenden Erstwohnungspflicht zurückgestellt. (ud)



### Todesanzeigen und Danksagungen in der «Engadiner Post/Posta Ladina» aufgeben

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Bagnera 198, Telefon 081 861 60 60.

Sollten Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln: [werbemarkt@gammetermedia.ch](mailto:werbemarkt@gammetermedia.ch)

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: [www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch)

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

*Vers saira  
Ils ultims razs  
Dal sulai da  
Quaista saira  
N'ha clet per tai  
Eu At dun  
In teis mans  
Ant chi vegna  
La not.*

Luisa Famos

Trists ma grats per tuot quai cha no vain pudü passantar cun el pigliaina cumgià da nos char

## Carl Mosca

17 gën 1931 – 16 mai 2021

El es mort davo üna vita richamaing accumplida in seis dachasa a Pravidal.

Adressa da led:

Leta Mosca-Gaudenz  
Pravidal 50A  
7554 Sent

In profuonda affecziun:

Leta Mosca-Gaudenz  
Seraina e Duri Pally Mosca cun Livia e Sina  
Marianna e Stephan Suter Mosca  
Constanza Mosca  
Lina Vital-Mosca  
Jachen e Jacqueline Mosca-Decarroz

Sün giävüsch dal trapassà ha lö il funeral i'l stret ravuogl da famiglia.



Foto: Daniel Zaugg



Sils/Segl i.E. Silvaplana St. Moritz Celerina Pontresina Samedan Bever La Punt Chamuesch Madulain Zuoz S-chanf Zernez Scuol

## Gemeinde beteiligt sich an der Finanzierung des Lehrlingshauses



**La Punt Chamuesch** Folgend der Gemeindebericht aus den Verhandlungen des Gemeindevorstands vom Mai:

**Kommunales Energiegesetz:** Die Energiestadtcommission La Punt Chamuesch hat entschieden, gestützt auf Artikel 8 des Energiegesetzes des Kantons Graubünden vom 20. April 2010 ein Energiegesetz für die Gemeinde La Punt Chamuesch auszuarbeiten. Dabei wird unter anderem ein Energiefond geöffnet, so dass Förderbeiträge ausgerichtet werden können. Nach Vornahme der Anpassung, dass die jährlichen Gemeindebeiträge proportional zu den vorliegenden Gesuchen aufzuteilen sind, beschliesst der Vorstand, das Energiegesetz der nächsten Gemeindeversammlung zur Annahme zu unterbreiten.

**Arbeitsvergaben Revitalisierung Inn und Chamuerabach:** Im Zusammenhang mit den Revitalisierungen des Inns und des Chamuerabachs werden diverse Arbeitsvergaben wie folgt vorgenommen: Ingenieurarbeiten TP 4 (Landwirtschaft) = Donatsch + Partner AG, 7302 Landquart, CHF 53'715.00; Übergeordnetes Baugrund Sondierkonzept = Sieber Cassina und Handke, 7000 Chur, CHF 55'407.80; Dritteleistungen für Bagger Schlitz, Rammsondierungen, Kernbohrungen usw., in der Höhe von CHF 139'500.00

**Finanzierungsanfrage für den Umbau/Sanierung des Lehrlingshauses Engiadina:** Das Lehrlingshaus Engiadina in Samedan ist seit 50 Jahren ein wichtiger Bestandteil der Ausbildungslandschaft im Oberengadin. Vom Angebot profitieren hauptsächlich Jugendliche aus Graubünden,

Ausbildungsbetriebe und die Gemeinden. Lernende finden dort bezahlbaren und betreuten Wohnraum, der es ihnen ermöglicht, nahe ihrer Heimat eine Berufslehre zu absolvieren. Es ist ein Ort, wo junge Menschen Freundschaften schliessen und die ersten Schritte in ein eigenständiges Leben unternehmen. Mit 50 Jahren ist das Haus nicht mehr auf dem neusten Stand. Es muss saniert und an die heutigen Ansprüche angepasst werden.

Der Umbau und die Sanierung sind von 2022 bis 2024 geplant. Ein Ziel ist die Teilfinanzierung von CHF 1.5 Mio. durch die Gemeinden der Regionen Maloja, Engiadina bassa / Val Müstair und Bernina. Im Interesse der Sache und zugunsten unserer Jugend beschliesst der Vorstand, das Umbau-/Sanierungsprojekt mit dem gewün-

schten Betrag von CHF 41'400.-- zu unterstützen.

**Blumenschmuck im Dorf:** Auftragsgemäss hat das Forst- und Werkamt die Bepflanzung der Blumentröge, der Blumenkistli und der Holzkübel ausgeschrieben. Im Einladungsverfahren sind drei Firmen angeschrieben worden. Die Bepflanzung wird dem kostengünstigsten Offerenten, nämlich an Fluors Malgiaritta, Samedan, für CHF 9'333.80 übertragen.

**Teilrevision des Personalgesetzes Graubünden:** Eine moderne, leistungsfähige und schlanke Verwaltung braucht qualifiziertes und motiviertes Personal. Der Kanton Graubünden hat immer grössere Probleme, die erforderlichen Fach- und Führungskräfte zu rekrutieren. Dahinter stehen gesellschaftliche Trends wie der demografische Wandel und die Abwanderung

und Zentralisierung. Die Folgen sind ein verbreiteter Fachkräftemangel und ein zunehmender Wettbewerb um gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Regierung hat sich deshalb im Rahmen des Regierungsprogramms für die Planperiode 2021 bis 2024 das Ziel gesetzt, dass die kantonale Verwaltung als attraktive Arbeitgeberin ihren Mitarbeitenden fortschrittliche Arbeits- und Anstellungsbedingungen bietet. Die vorliegende Revision des Personalgesetzes sieht dazu Verbesserungen insbesondere im Bereich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, der Flexibilisierung des Altersrücktritts auch über das ordentliche Pensionsalter hinaus und bei der Förderung von Teilzeitarbeit vor. Der vorliegende Teilrevisionsvorschlag wird ohne Änderungsanträge im positiven Sinne zur Kenntnis genommen. (un)



Uns gibt es auch so.  
Folgen Sie uns!

Engadiner Post  
POSTA LADINA

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

### Heilpflanzen

## «Dächlichrut», Löwenpfote, Alchemistenkraut oder einfach Frauenmantel



Der Frauenmantel blüht bei uns vom Mai bis in den Herbst. Die bekannte Heilpflanze wird als Bestandteil von Tees und für medizinische Anwendungen eingesetzt.

Fotos: Jürg Baeder

**Engadiner Kräuterecke** In der Schweiz als Dächlichrut, Frauenhilf, Hasenmänteli oder Taumänteli bekannt, anderswo als Marienmantel, Tauschüsselchen, Echter Sinau, Löwenpfote oder Alchemistenkraut, ist der Frauenmantel eine bekannte Heilpflanze. Nicht zuletzt wegen den mantelförmigen Blättern, in welchen oft ein Tau- oder Regentropfen zu finden ist.

Diese ausdauernde Halbrossetts-taude wird 30 bis 50 Zentimeter hoch. Je nach Höhenlage finden wir auch sehr niedrige Pflanzen von 10 bis 20 Zentimeter Höhe. Sie bildet kahle oder behaarte, verzweigte und beblätterte Blütentriebe. Die Blätter sind sieben- bis neunlappig, am Rande gesägt und

behaart, jedoch nicht seidig glänzend. Sie bilden einen Trichter, der umgekehrt wie ein Mantel aussieht. Die Blüten sind drei bis fünf Millimeter gross, hellgelb bis hellgrün, unscheinbar, und wenn man sie genau betrachtet, erkennt man in ihnen kleine, feine Gesichter. Die Pflanze wächst bei uns in den Wiesen, an Wegrändern und bei Schutzplätzen und blüht vom Mai bis in den Herbst hinein. Der gemeine Frauenmantel wird medizinisch genutzt. Es gibt etwa ein Dutzend Frauenmantelarten, die sich zum Teil sehr ähnlich sind. Die Pflanze ist in der gesamten nördlichen Hemisphäre verbreitet. Der Frauenmantel hat eine lange Geschichte in der Heilkunde.

Allgemein wird er bei Unterleibs-krankheiten angewendet, insbesondere jedoch bei Magen-Darm-Störungen, Durchfällen, Wechseljahr- und Periodenbeschwerden, äusserlich bei schlecht heilenden Wunden, Geschwüren, Ekzemen, früher auch als Gurgellösung bei Entzündungen des Mund- und Rachenraums gerne eingesetzt. In der Homöopathie bei Weissfluss. Frauenmantel ist Bestandteil von Frauentees und soll die Geburt erleichtern (Achtung: Einnahme nur bis zum achten Schwangerschaftsmonat). Bekannt sind auch Sitzbäder mit einem Absud aus Frauenmantel-Blättern.

Die Inhaltsstoffe sind in den Blättern lokalisiert. Es handelt sich um die Gerb-

stoffe Agrimoniin, Laevigatin und Ellagitannin, Flavonoide und Bitterstoffe. Hauptwirkstoff für die beschriebenen Wirkungen sind die Gerbstoffe, welche sich bei Durchfällen besonders positiv auswirken. In Tierversuchen hat man die hemmende Wirkung von Agrimoniin bei Mammatumoren bestätigen können.

Anwendung: Als Tee (1 Handvoll mit einem Liter Wasser kalt aufsetzen und zwei bis drei Minuten kochen lassen) gegen Durchfall, ferner gegen Periodenbeschwerden (zehn Tage vor Periodenbeginn bis nach der Periode ein bis zwei Tassen Tee pro Tag trinken), bei Wechseljahrsbeschwerden monatlich circa zehn Tage lang anwenden. Für die äusse-

re Anwendung gelten die gleichen Dosierungen; bei Wunden kann man auch die zerquetschten Blätter direkt anwenden (Gaze-Kompressen verwenden). Bis heute wurden keine Risiken bekannt und auch keine Nebenwirkungen.

Jürg Baeder

**Wichtiger Hinweis:** Die in der Engadiner Kräuterecke beschriebenen Heilpflanzen sind in verschiedenen Fachbüchern zu finden. Jürg Baeder ist Eidg. Dipl. Drogist und hat langjährige Erfahrung mit Heilkräutern. Da auch bei den Heilkräutern Verwechslungen möglich und zum Teil auch Anwendungseinschränkungen zu beachten sind, sollte man eine Fachperson konsultieren. Der Autor weist auf die Eigenverantwortung hin. Sämtliche Beiträge zur Serie «Engadiner Kräuterecke» sind auch auf [www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch) im Dossier «Heilpflanzen» zu finden.

## Buchpreis-Nomination für «Lulu in der Mitte»

**Kinderbücher** Am Wochenende wurde im Rahmen der Solothurner Literaturtage der Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis 2021 vergeben. Gewonnen hat dieser der Genfer Illustrator und Autor Martin Panchaud für sein Buch «Die Farbe der Dinge», herausgegeben von der Edition Moderne.

Aus insgesamt 100 Titeln aus 60 Verlagen wurden deren fünf Titel für die Shortlist nominiert. Während sich Martin Panchaud über den mit 10000 Franken dotierten Hauptpreis freuen kann, erhalten die vier weiteren Nominierten je 2500 Franken. Unter diesen befindet sich auch das 2020 im Münchner Verlag Hanser erschienene Bilderbuch «Lulu in der Mitte» von der Autorin Micha Friemel und dem Illustrator Jacky

Gleich. Micha Friemel lebt und arbeitet in Sta. Maria in der Val Müstair. Ihr Kinderbuch über das Sandwich-Kind «Lulu» wurde am 16. April 2020 in der EP/PL unter dem Titel «Nicht gross, nicht klein, ich bin die goldene Mitte» vorgestellt. Die weiteren Nominierten sind: «Bestiaire helvétique» von Marcel Barelli, Lausanne, «Élise» von Fabian Menor, Genf, «Lila Perk» von Eva Roth, Wien.

Der Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis wird jährlich vom Schweizerischen Institut für Kinder und Jugendmedien SIKJM, dem Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband SBVV sowie den Solothurner Literaturtagen verliehen. (jd)

Weitere Informationen unter:  
[www.schweizerkinderbuchpreis.ch](http://www.schweizerkinderbuchpreis.ch)

### WETTERLAGE

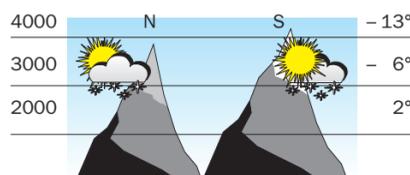
Die Alpen liegen in einer sehr zügigen, westlichen Höhenströmung, mit der weiterhin feuchte und sehr kühle Atlantikluft zu den Alpen gelenkt wird. An der Alpennordseite zeigt sich der Wetterverlauf dabei nach wie vor deutlich unbeständiger als an der Alpensüdseite.

### PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

**Der aprilhafte Wettercharakter bleibt uns erhalten!** Es ziehen nicht nur immer wieder neue Wolkenfelder aus Westen zu uns herein, auch die leicht labil geschichtete Atmosphäre regt die Wolkenbildung vor Ort noch zusätzlich an. Damit stellt sich neuerlich ein Mix aus Sonne und Wolken ein, wobei die Sonne ihre Vorteile wiederum über dem Bergell und dem Puschlav haben wird. Gegen das Unterengadin zu werden hingegen die Wolken eher die Oberhand behalten. Hinzu gesellen sich mitunter leichte Regenschauer, die am Nachmittag gehäuft auftreten können.

### BERGWETTER

Im Hochgebirge lässt der Spätwinter nicht locker. Die Gipfel stecken vor allem nördlich des Inns wiederholt in Wolken. Vereinzelt Schneeschauer sind hin zur Silvretta ganztags, ansonsten vor allem am Nachmittag zu erwarten. Die Schneefallgrenze pendelt um 1800 Meter Seehöhe ein.



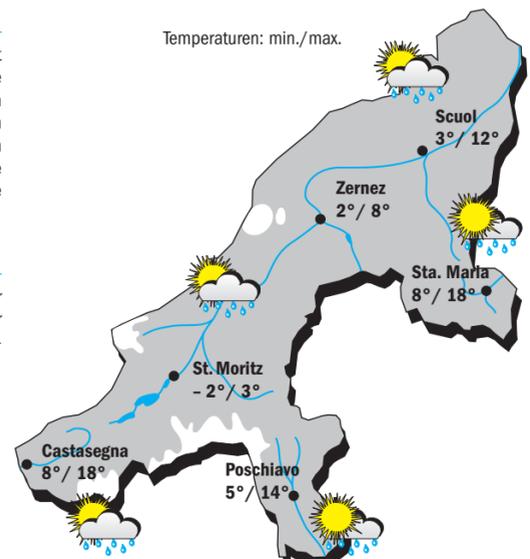
### DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	1°	Sta. Maria (1390 m)	3°
Corvatsch (3315 m)	-11°	Buffalora (1970 m)	-2°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	0°	Vicosoprano (1067 m)	6°
Scuol (1286 m)	3°	Poschiamo/Robbia (1078 m)	8°
Motta Naluns (2142 m)	-3°		

### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Tag	Wetter	Temperatur (min./max.)
Mittwoch		2 / 12
Donnerstag		2 / 12
Freitag		2 / 15

Temperaturen: min./max.



### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Tag	Wetter	Temperatur (min./max.)
Mittwoch		-2 / 4
Donnerstag		-2 / 4
Freitag		-1 / 5

Wir suchen

**Korrespondentinnen und Korrespondenten** für eine freie Mitarbeit.



Melden Sie sich bei der Redaktion,  
Telefon 081 837 90 90 oder  
[redaktion@engadinerpost.ch](mailto:redaktion@engadinerpost.ch)

Engadiner Post  
POSTA LADINA